

► **SYSTEMSPRENGER** Pinkfarbener Vulkan ► **MIDSOMMAR** Folk-Free-Jazz-Horror ► **DIEGO MARADONA** Junge & Fußballgott ► **PRÉLUDE** Nervöse Rhythmen ► **HEUTE ODER MORGEN** Sommer in Berlin ► **SYNONYMES** Generelle Krassheit ► **GELOBT SEI GOTT** Worte als Befreiung ► **DAS WUNDER IM MEER VON SARGASSO** Exzentrischer Thriller ► **MEIN LEBEN MIT AMANDA** Die Stille danach ► **PARADISE HILLS** Steampunk-Universum ► **SCHWIMMEN** Teenie-Telefon-Terror ► **DIE UNTERGEGANGENE FAMILIE** Behutsam ► **NUREJEW: THE WHITE CROW** Russischer Bohémien ► **PETTING STATT PERSHING** Abstruse 80er ► **EIN LICHT ZWISCHEN DEN WOLKEN** Religiöser Kuddelmuddel

MAGAZIN FÜR UNABHÄNGIGES KINO

► 01 ► SEPTEMBER 2019

# INDIEKINOMAG



DIEGO MARADONA – START AM 5.9.2019

**MINA  
FARID**

**ZAHIA  
DEHAR**

**BENOÎT  
MAGIMEL**

**CLOTILDE  
COURAU**

**NUNO  
LOPES**



**QUINZAINE**  
DES RÉALISATEURS  
Société des réalisateurs de films  
CANNES 2019

**AB 12. SEPTEMBER IM KINO**

# Ein leichtes Mädchen

EIN FILM VON **REBECCA ZLOTOWSKI**

LES FILMS VELVET

CANAL+

3cinéma

france-tv

INDÉFILMS

CinéMogé

LINECAP 2

wild bunch

AD VITAM

Alameda Film

WLB wildbunch



## 04 MAGAZIN

**10 „SCHON ALS TEENAAGER WOLLTE ICH EINEN FILM ÜBER EIN RICHTIG WÜTENDES MÄDCHEN MACHEN“ INTERVIEW MIT NORA FINGSCHIEDT ZU SYSTEMSPRENGER**

**14 „MARADONA MACHT KEINE FEHLER“ INTERVIEW MIT ASIF KAPADIA ZU DIEGO MARADONA**

**24 EXZENTRISCHER THRILLER DAS WUNDER IM MEER VON SARGASSO**

**40 FOLK-FREE-JAZZ-HORROR MIDSOMMAR**

**34 WEITER IM KINO**

**35 KINDERFILME**

**38 KINOHIGHLIGHTS**

**45 KINOADRESSEN, IMPRESSUM, ABO**

**46 NACHBILD**

## NEU IM SEPTEMBER

- 32 Ad Astra – Zu den Sternen
- 23 Celebration
- 16 Diego Maradona
- 32 Downton Abbey
- 36 Der Esel hieß Geronimo
- 36 Freudenberg – Auf der Suche nach dem Sinn
- 21 Gelobt sei Gott
- 32 Gut gegen Nordwind
- 29 Heimat ist ein Raum aus Zeit
- 18 Heute oder morgen
- 20 Der Honiggarten
- 22 Das innere Leuchten
- 19 Ein leichtes Mädchen

- 28 Ein Licht zwischen den Wolken
- 30 Mein Leben mit Amanda
- 40 Midsommar
- 38 Nurejew: The White Crow
- 26 Paradise Hill
- 27 Petting statt Pershing
- 26 Playland USA
- 18 Prélude
- 34 Shaun das Schaf: Ufo-Alarm
- 27 Schwimmen

- 32 Submission
- 37 Super Friede Liebe Love
- 19 Synonymes
- 10 Systemsprenger
- 37 Thinking Like a Mountain
- 22 Über Grenzen
- 28 Und der Zukunft zugewandt
- 29 Die untergegangene Familie
- 20 Wajib
- 23 Wer 4 sind
- 22 The Whale and the Raven
- 24 Das Wunder im Meer von Sargasso

## STARTS DER WOCHE

### 29.8.

- 26 Paradise Hill
- 18 Prélude

### 5.9.

- 16 Diego Maradona
- 36 Freudenberg – Auf der Suche nach dem Sinn
- 20 Der Honiggarten
- 27 Petting statt Pershing
- 19 Synonymes
- 28 Und der Zukunft zugewandt
- 22 The Whale and the Raven

### 12.9.

- 32 Gut gegen Nordwind
- 19 Ein leichtes Mädchen
- 30 Mein Leben mit Amanda
- 27 Schwimmen
- 37 Thinking Like a Mountain
- 22 Über Grenzen
- 29 Die untergegangene Familie
- 24 Das Wunder im Meer von Sargasso

### 15.9.

- 23 Wer 4 sind

### 19.9.

- 32 Ad Astra – Zu den Sternen
- 32 Downton Abbey
- 36 Der Esel hieß Geronimo
- 18 Heute oder morgen
- 22 Das innere Leuchten
- 28 Ein Licht zwischen den Wolken
- 32 Submission
- 10 Systemsprenger
- 20 Wajib

### 26.9.

- 23 Celebration
- 21 Gelobt sei Gott
- 29 Heimat ist ein Raum aus Zeit
- 40 Midsommar
- 38 Nurejew: The White Crow
- 26 Playland USA
- 34 Shaun das Schaf: Ufo-Alarm

„Der Film ist das Wunder dieser Berlinale.“

DIE WELT

SYSTEMSPRENGER



Silberner Bär  
69<sup>te</sup> Internationale  
Filmfestspiele  
Berlin  
Alfred-Bauer-Preis

AB 19.09. IM KINO

[systemsprenger-film.de](http://systemsprenger-film.de)

 [systemsprengermovie](https://www.facebook.com/systemsprengermovie)

 [systemcrasher.movie](https://www.instagram.com/systemcrasher.movie)





**GREEN SCREEN FESTIVAL** Seit 2007 findet in Eckernförde das Internationale Naturfilmfestival GREEN SCREEN statt. Aus einer Veranstaltung für Spezialisten ist inzwischen das mit über 20.000 Besuchern europaweit größte Festival geworden, das sich ausschließlich dem Naturfilm widmet. Die Bandbreite reicht von einem vierminütigen Minibeitrag über den Moorfrosch über aktuelle Terra X-Produktionen bis hin zum Kinodokumentarfilm DIE ROTE LINIE über den Hambacher Forst. Ein inoffizieller Schwerpunkt 2019 scheint dabei auf Elefantfilmen zu liegen. Auf dem Programm stehen zahlreiche Premieren und eine glamouröse Preisverleihung, aber was das Festival besonders auszeichnet, ist die private Atmosphäre und das allseitige Interesse am Austausch über die Filme. Gerade Filmschaffende, die viel für das Fernsehen arbeiten, freuen sich auf die Publikumsgespräche. 11.-15.9., [greenscreen-festival.de](http://greenscreen-festival.de)

## FILMFEST HAMBURG

Das Filmfest Hamburg ist gleichermaßen glamourös wie sympathisch. Mit seinem Termin im September/Oktober – diesmal ist es der 26.9. bis 5. 10. – läutet es die herbstliche Kinosaison ein und zeigt an zehn Tagen in Kinos in der ganzen Stadt rund 140 nationale und internationale Spiel- und Dokumentarfilme mindestens als deutsche Erstaufführung. Die Sektionen tragen schöne maritime Titel wie Freihafen (Europäische Ko-Produktionen), Transatlantik (Kino aus USA und Kanada), Große Freiheit (Kino aus Deutschland) oder Michel (Kinder- und Jugendfilm). Drüber hinaus gibt es politische Filme im Programm Veto!, spezielle Programmreihen mit asiatischen, lateinamerikanischen und französischen Filmen und das Format Kaleidoskop, in dem Filme aus aller Welt und die meisten Welturaufführungen zu finden sind. In diesem Jahr ist das Filmfest unter dem Motto „Kino ums Eck“ erstmals auch in weiteren Stadtteilen und Kinos unterwegs. Alle Spielorte und ganz bald auch das Programm unter: [filmfesthamburg.de](http://filmfesthamburg.de)



**HARD:LINE FESTIVAL** Vom 25.–29.9. präsentiert das HARD:LINE Festival harten Stoff für Erwachsene in Regensburg. Vom Programm sind bisher sieben Filme bekannt. Talal Selhamis marrokanisch-französischer Film ACHOURA handelt von einem kinderfressenden Dämon. Im schwedisch-dänischen Sci-Fi-Horrorfilm ANIARA kommt eine Weltraumkreuzfahrt zum Mars unwiederbringlich vom Kurs ab. Dass in Thailand schon länger sehr kreative Horrorfilme gedreht werden, sollte sich inzwischen herumgesprochen haben. In THE POOL geht es um ein Paar, das in einem leeren Pool eingesperrt ist – mit einem Krokodil. In THE WRETCHED hat es ein Junge mit einer tausend Jahre alten Hexe in der Nachbarschaft zu tun, in ARTIK bildet ein Serienkiller seinen Sohn aus. In I SEE YOU ist ein Junge in einer US-Kleinstadt verschwunden und in ITSY BITSY treiben sehr große, teuflische Spinnen ihr Unwesen. Das ganze Programm gibt es unter [hardline-festival.de](http://hardline-festival.de)



## SHORTS ATTACK: SUNDANCE SHORTS

Jedes Jahr erhält das Sundance Festival mehr als 9.000 Kurzfilm-Einreichungen und wählt davon etwa 70 für das Festival aus. Aus den Highlights dieser 70 stellt es wiederum ein Programm für eine Kinotournee durch unabhängige Kunsthäuser in den USA, Kanada und Europa zusammen. In Deutschland sind die Filme – in denen es u.a. um eine einsame Büroangestellte, um Pferderennen, eine blutgierige Krankenschwester, Vergangenheit, Musik und um eine tunesische

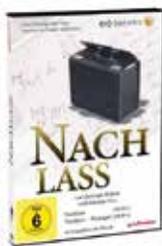


Hirtenfamilie geht - im Rahmen der monatlichen „Shorts Attack“ zu sehen. Spielorte und Termine unter [shorts-attack.de](http://shorts-attack.de)

## VERLOSUNG I: DAS GELÄNDE + NACHLASS

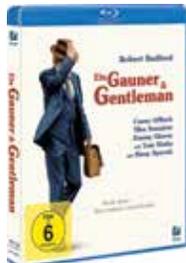
Im September verlosen wir ein intellektuelles Dokfilm-Doppel aus dem Hause Film Kino Text. In seiner Langzeitbeobachtung **DAS GELÄNDE** besucht Martin Gessmann über 27 Jahre hinweg immer wieder das gleiche Gelände an der Berliner Mauer, in der Nähe vom Potsdamer Platz. Von 1986–2013 verändert sich das Umfeld radikal, doch bleibt das Gelände schwer erfassbar, schwierig zu gestalten. Eine lange Zeit der Provisorien endet 2010 mit dem Neubau des Dokumentationszentrums „Topographie des Terrors“. Im Zentrum von **NACHLASS** von Gabriele Voss und Christoph Hübner stehen Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren sind, Kinder und Enkel der Täter- und Opfergeneration. Wie gehen sie, wie geht die Gesellschaft mit dem Erbe um? Eine zweite DVD versammelt vertiefende Beobachtungen und Gespräche

mit Historikern, Kuratoren, Therapeuten und Juristen, die während der Dreharbeiten entstanden. Bei Interesse schickt uns bis zum 15.9. eine Mail an [info@indiekino.de](mailto:info@indiekino.de), Stichwort: Doku-Doppel.



## VERLOSUNG II: EIN GAUNER UND GENTLEMAN

Ein Hauch von Melancholie liegt über den wunderbar grobkörnigen Bildern, die dem Kino der Siebziger entsprungen sein könnten. Aus ungefähr dieser Zeit stammt auch der großartige Cast mit Robert Redford, Danny Glover, Sissy Spacek und Tom Waits. Die unglaubliche Story um den freundlichen Rentner Forrest Tucker (Redford) und seine Freunde, die als Hobby Banken ausrauben, basiert auf dem wahren Fall einer Rentneregeneration, die in den Neunzigern die Banken von Florida unsicher machte. Regisseur David Lowery verlegte die Geschichte in die Achtziger und reicherte sie mit ein wenig Romantik und viel Nostalgie an. Wer die DVD des zukünftigen Klassikers haben möchte, schreibt uns bis zum 15.9. an [info@indiekino.de](mailto:info@indiekino.de). Stichwort: Gauner und Gentleman



FILMFESTIVAL  
BERLIN  
2019  
Wettbewerb

zeitgebilde Filmproduktion & Hübner/Wallenfels präsentieren  
einen Film von Benjamin Schindler

»Ein Blick auf ›Mein Amerika‹, den ich so noch nie hatte.  
Mosaiksteine des ›American Dream‹. Großartig!«  
(Claus Kleber, ZDF)

[www.playlandusa.com](http://www.playlandusa.com) – Ab 26. September im Kino!

WDR arte Film und Medien Stiftung NRW mdm Kulturförderung der Friedrich-Schiller-Universität Jena SLM barnstein-film

69. Panorama

# DAS WUNDER IM MEER VON SARGASSO

EIN FILM VON SYLLAS TZOUMERKAS

AB 12. SEPTEMBER IM KINO

MIT ANGELIKI PAPOULIA UND YOULA BOUDALI

„[...] EIN ZIEMLICH GROSSER GENREFILM (ENDLICH!)“ TAZ



## 25. JÜDISCHES FILMFESTIVAL BERLIN & BRANDENBURG

An zahlreichen Spielorten in Berlin, Potsdam, Königs Wusterhausen und Brandenburg findet vom 8.-17. September das 25. Jüdische Filmfestival Berlin & Brandenburg statt. Zu den Highlights des Programms zählt in diesem Jahr auch die Hommage an den am 7. Juli dieses Jahres verstorbenen Berliner Filmproduzenten Arthur Brauner. Natürlich spielt der Nahost-Konflikt eine wichtige Rolle im Programm des JFBB. In **UNSETTLING** (IL/UK, 2018) beispielsweise beschließt die linke Dokumentarfilmerin und Aktivistin Iris Zaki, mehrere Wochen in einer Siedlung in den besetzten Gebieten der Westbank zu verbringen. Der Film besteht vor allem aus Gesprächen mit den Hardliner-Bewohnern der Siedlung. Heitere Töne schlägt der Dokumentarfilm **MAMMONIKS** (USA 2019) von Lex Gillespie über das Mambo-Fieber unter amerikanischen Juden in den 50er Jahren an.

Außerdem: Filme über den Kampf gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (**WORKING WOMAN**), Homosexuelle im Israel der 60er und 70er Jahre (**WE WERE THE OTHERS**), ein Kibbuz, in dem noch Utopie gelebt wird (**THE OPTIMISTS**), jüdische Komiker in New York (**THE KOMEDIANT**) und Moskau (**THE HUMORIST**) und vieles vieles mehr. 8.-17. September, Termine unter [jfbb.de](http://jfbb.de)



## PARIS CALLIGRAMMES

Noch bis zum 13.10. ist im Haus der Kulturen der Welt in Berlin die Ausstellung Paris Calligrammes der Filmemacherin, Fotografin und Weltensammlerin Ulrike Ottinger zu sehen – eine Art Werkstatt-Collage zu Ottingers 2019 realisiertem Film. In Film und Ausstellung verknüpft Ottinger historisches Archivmaterial mit eigenen Arbeiten zu einem Soziogramm ihrer Zeit als Künstlerin in Paris. Dabei entsteht das Bild einer Epoche des Aufbruchs und die Kartografie einer Stadt und ihrer Utopien - von der Librairie Calligrammes, einem Treffpunkt deutscher Intellektueller im Exil, bis zur Cinémathèque française, die Ottingers Liebe zum Kino entzündete. Begleitend zeigt das HKW eine von der Künstlerin selbst kuratierte Filmreihe.

[hkw.de](http://hkw.de)

## FILM & GESPRÄCH: THE REMAINS

Nathalie Borgers **THE REMAINS – NACH DER ODYSSEE** wurde als Bester Österreichischer Dokumentarfilm ausgezeichnet. Der Film folgt den Anstrengungen des in Wien lebenden Syrs Farzat Jamil, seine Familie zusammenzuführen, nachdem dreizehn Angehörige bei der versuchten Überfahrt nach Griechenland vor der türkischen Küste ertrunken sind. Außerdem begleitet Borgers engagierte Inselbewohner auf Lesbos beim Umgang mit den Ertrunkenen. Im September ist der Film auf Tournee in Deutschland. Zu allen Vorführungen wird es Gespräche geben: Manchmal ist Nathalie Borgers persönlich zu Gast, zu anderen Terminen werden Vertreter\*innen der DRK Suchdienste präsent sein. Bislang stehen Termine u.a. in Köln, Potsdam, Berlin, Kiel, Bremen, Erlangen und Stuttgart fest. Alle aktuellen Termine unter: [realfictionfilme.de/filme/the-remains](http://realfictionfilme.de/filme/the-remains)

## LANGE RAMBO-NACHT

Im September kommt mit **RAMBO: LAST BLOOD** der fünfte Teil der berühmt-berüchtigtsten Action-Franchise-Reihe der 80er Jahre ins Kino. Parallel veranstaltet der Studiocanal Filmverleih landauf landab am 13.9. eine „Special Night“ mit den ersten drei Filmen als Triple Feature – ungeschnitten und frisch digital restauriert. Wir rekapitulieren: **FIRST BLOOD** (RAMBO) war eine Art OH BOY in der US-Provinz mit Maschinenpistolen. John Rambo will einen Kaffee trinken, aber den Leuten passt seine Frisur nicht. Es gibt Ärger. In **RAMBO: FIRST BLOOD PART II** (RAMBO 2) gewinnt Sylvester Stallone den Vietnam-Krieg nochmal, in **RAMBO III** zeigt er den Russen in Afghanistan, wo der imperialistische Hammer das blaue Licht hinhängt. **RAMBO IV** (Rambo rettet Hippies in Burma) ist wegen Gewaltverherrlichung immer noch indiziert.

08.-17. SEPT 19

סקרנים? | CURIOUS?

# JF★BB

JÜDISCHES FILMFESTIVAL  
BERLIN | BRANDENBURG



Foto: Alamy/Art: Eiro Posthoff

[ifbb.de](http://ifbb.de)

Förderer: **medienboard Berlin-Brandenburg**, **ELNET**, **Audi City Berlin**, **SAVOY**, **radioeins**, **tipBerlin**, **medien.net Berlin-Brandenburg**, **STEFAN**, **Artec.com**  
 Sponsoren: **Audi City Berlin**, **SAVOY**, **radioeins**, **tipBerlin**, **medien.net Berlin-Brandenburg**, **STEFAN**, **Artec.com**  
 Medienpartner: **radioeins**, **tipBerlin**, **medien.net Berlin-Brandenburg**, **STEFAN**, **Artec.com**  
 Partner: **medien.net Berlin-Brandenburg**, **STEFAN**, **Artec.com**  
 Unterstützt von: **postfactory**, **JÜDISCHE ALLGEMEINE**, **EBERLINER**, **ASK BEI MOZ**, **INNEKINGSGELDI**, **Artec.com**



# „SCHON ALS TEENAGER WOLLTE ICH EIN RICHTIG WÜTENDES MÄDCHEN

Interview mit Nora Fingscheidt über SYSTEMSPRENGER

Nora Fingscheidt hat die selbstorganisierte Berliner Filmschule filmArche e.V. mitbegründet und später in Ludwigsburg szenische Regie studiert. Mit mehreren kurzen und mittellangen Spielfilmen - darunter SYNKOPE (2010) und DIE LIZENZ (2016) - war sie auf dem Max Ophüls Festival zu Gast. Ebenso hat sie Erfahrungen im Dokumentarfilmbereich gesammelt und ihr Filmstudium mit dem Dokumentarfilm OHNE DIESE WELT (2017) über eine Gruppe deutschstämmiger Mennoniten im nördlichen Argentinien abgeschlossen. Mit ihrem ersten Langspielfilm SYSTEMSPRENGER wurde sie in den Wettbewerb der diesjährigen Berlinale eingeladen und mit dem Alfred-Bauer-Preis für eine besondere künstlerische Leistung ausgezeichnet.

INDIEKINO BERLIN: Wie sind Sie auf das Thema für SYSTEMSPRENGER gekommen, und was hat Sie daran gereizt?

Nora Fingscheidt: Die Figur von Benni war schon immer sehr präsent in meinem Kopf. Schon als Teenager wollte ich mal einen Film über ein richtig wütendes Mädchen machen. Vielleicht weil ich selber ein recht wildes Kind war und manchmal ausgerastet bin und weiß, wie sich das anfühlt, wenn man Erwachsenen auf die Nerven geht. Aber ich habe so einen Charakter auch im Kino vermisst. Mädchen im Kino sind ganz oft niedlich und haben zwar oft ganz tolle, ausdrucksstarke Gesichter, aber beobachten eher, als dass sie etwas tun. Selten sind sie auch mal fies oder angsteinflößend.



## EINEN FILM ÜBER MACHEN.“

Und so hatte ich diesen Charakter bei mir, aber ich hatte die Geschichte dafür nicht. Dann kam mein erstes Dokumentarfilmexperiment - eine Auftragsarbeit für die Caritas in Stuttgart - ein Porträt über ein Heim wohnungsloser Frauen. Es war ein deprimierender Ort, und dort zog eines Tages ein 14-jähriges Mädchen ein. Ich war schockiert und habe die Sozialarbeiterin gefragt: „Was zum Teufel macht eine 14-Jährige hier?“ und die sagte dann: „Och, die Systemsprenger, die dürfen wir immer aufnehmen zu ihrem 14. Geburtstag.“ Da habe ich zum ersten Mal diesen Begriff gehört und gedacht: „Was ist das denn für ein Wort, und was steckt dahinter?“ und damit fing eine lange, lange Recherche an.

Sie haben bisher sowohl im Spiel- als auch im Dokumentarfilmbereich gearbeitet. Ist SYSTEMSPRENGER für Sie eher ein Spielfilm oder spielt auch Dokumentarisches eine Rolle?

Für mich musste SYSTEMSPRENGER immer ein Spielfilm werden. Beim Spielfilm kann man gezielter manipulieren und Rhythmus, Musik, Bilder bestimmen. Man kann die Emotionen genauer steuern. Ich wollte nicht in das Leben echter Betroffener herein rutschen. Da ist man als Dokumentarfilmer kurze Zeit sehr präsent und dann auch sehr schnell wieder weg. Am Anfang war ich noch ganz naiv und dachte: „Ich will aber auf jeden Fall ein betroffenes Kind als Hauptdarstellerin.“ Das habe ich nach

der ersten Recherche komplett verworfen. Die Verantwortung wollte ich nicht übernehmen.

Es war mir wichtig, dass alles Hand und Fuß hat, aber es ist auch vieles fiktional vereinfacht. Die Realität wäre viel komplexer. Zum Beispiel wäre Frau Bafané in Wirklichkeit nicht eine Person sondern fünf verschiedene. Und dann gab es natürlich auch Dinge, die wir weggelassen haben, zum Beispiel das Thema sexueller Missbrauch. Das wäre in der Realität bei derartig traumatisierten Kindern sicher auch ein Thema gewesen, aber wir haben es weggelassen, weil es alles andere überlagert hätte. Es ist aber ein gut recherchierter Film, und er kommt dokumentarisch daher, auch wenn er es nicht ist. Die Schauspieler spielen naturalistisch, und manche Szenen sind auch improvisiert.

Teilweise ist SYSTEMSPRENGER wie ein Thriller aufgebaut. Wenn beispielsweise das Baby auftaucht, denkt man sofort „Oh Gott, es wird irgendwas mit dem Baby passieren.“ Auch die Kameraführung ist manchmal sehr expressiv. Haben Sie filmische Vorbilder gehabt?

Wir haben über die Jahre bestimmt 50 Filme angeschaut, die irgendwie im weitesten Sinne mit dem Film zu tun haben. Manchmal will man einfach wissen, wie andere das gemacht haben, damit man es nicht genauso macht, oder es zumindest weiß, wenn man das Gleiche macht. Mit dem Kernteam – also dem Schnittmeister Stephan Bechinger, dem Kameramann Junus Roy Imer, dem Musiker John Gürtler und der Kostümbildnerin Ulé Barcelos – habe ich schon fünf Filme gemacht, und wir haben auch einfach viel experimentiert. So in der Art „jetzt filmen wir einfach mal irgendwelche bunten Plastiklampen mit Makroobjektiven und versuchen, Bilder für diese Gefühlswelten zu kriegen“. Ich hatte das auch ins Drehbuch geschrieben, und alle haben immer gesagt: „Mach das raus. Das sind total bekloppte Alpträume.“ Und ich habe immer gesagt, „Jaja, aber lass uns das als Platzhalter drin lassen, damit wir dann am Set einfach mal ein bisschen experimentieren können.“ Am Ende ist es auch eine Montageleistung. Man hätte aus diesem ganzen Zeug, was wir da gedreht haben, auch einen furchtbar schlechten Film schneiden können. Wir hatten 67 Drehtage und 120 Stunden Rohmaterial.

Die 67 Tage sind vor allem durch den Dreh mit Helena Zengel entstanden, die Benni spielt und in fast in jeder Szene zu sehen ist, oder?

Von den 67 Tagen war Helena an einem Tag nicht dabei. Man darf mit Kindern in dem Alter ja nur fünf Stunden arbeiten, und das ist auch gut so. In unserem Fall war es auch deshalb gut, weil es in dem Film ja viele Ausrast-Szenen gibt. Durch die Stückelung konnte man die Szenen abwechseln. So gab es auch mal ruhige Tage oder lustige Tage und nicht immer nur Stress.

Brauchten Sie neben der normalen Kinderbetreuung, die ja alle am Set haben, auch eine psychologische Betreuung, damit die junge Darstellerin mit dem, was sie da erfährt, auch klarkommt?

Das hatten wir am Anfang so geplant, aber dann hat es sich anders ergeben. Ich habe sechs Monate mit Helena vorbereitend gearbeitet, und irgendwann war unsere Beziehung so eng und so klar inhaltlich am Film orientiert, dass die psychologische Betreuerin selbst gesagt hat: „Mach du das mit ihr. Du bist die Bezugsperson und wenn ich jetzt noch am Set dazukomme, dann ist es für die Kleine nur noch verwirrender.“ Ich habe

dann jeden Tag mit ihr nach Drehschluss eine Seite Tagebuch geschrieben – was war gut, was war schlecht – um das alles irgendwie zu verarbeiten und dann auch zu verabschieden.

Helena spielt unglaublich souverän, fast wie eine erwachsene Schauspielerin.

Ja, sie ist für ihr Alter extrem weit. Sie redet auch in Interviews wie eine Erwachsene. Das ist der Wahnsinn. Und sie kann wirklich rein und raus aus dem Charakter. Helena ist ein hoch intelligentes Mädchen, gut in der Schule, reitet gerne, macht Eiskunstlauf. Sie hat mit der wirklichen Benni nicht viel gemeinsam – aber sie hat wie Benni ein hohes Energielevel und ein sehr schnelles Gehirn.

Wie haben Sie Helena gefunden?

Während der vier Jahre Recherche und Drehbuchschreiben habe ich gedacht, ich werde bestimmt kein Kind finden, das das spielen kann. Wo findet man so ein Kind? Bestimmt nicht in Schauspielagenturen. Benni ist ja kein Kind, das so niedlich ist, dass die Eltern es deswegen in einer Agentur anmelden. Und selbst wenn, dann würde man nie Eltern finden, die das erlauben. Deshalb haben wir recht früh angefangen zu suchen. Die Kindercasterin Jaqueline Rietz hat die Synopsis an bestimmte Agenturen rausgeschickt und sie gefragt, wer das erste Mädchen ist, das ihnen dazu einfällt. So kam eine erste, handverlesene Runde von 10 Mädchen zusammen und Helena war Mädchen Nummer 7. Ich habe dann noch 150 weitere Mädchen gecastet, weil ich dachte, das kann ja nicht so einfach sein. Aber sie war wirklich die Einzige, die diese krasse Aggression mit Verletzlichkeit koppeln konnte, so dass sie nicht nur das freche, aufmüpfige, nervige Mädchen ist, sondern man wirklich spüren kann, dass hinter der Wut Verzweiflung steckt.

Mit ihrer unglaublichen Energie trägt Benni den Film, aber sie läuft damit auch immer wieder gegen die Wand. Gibt es Hoffnung für ein Kind wie Benni?

Hoffnung gibt es immer. Für mich ist der Film auch relativ hoffnungsvoll. Wir wollen jetzt nicht über das Ende reden, aber für mich ist es ehrlich gesagt ein positives Ende. Ich verstehe schon, warum man das auch anders interpretieren kann, hatte das beim Dreh aber gar nicht auf dem Zettel. Für mich geht es auch um eine Befreiung, ums Überleben gegen alle Widerstände. Die Realität ist schon so, dass ein reines Happy End sich für mich falsch angefühlt hätte, weil so eine Geschichte in vielen Fällen tragisch – auf der Straße oder im Gefängnis – endet. Aber es gibt immer wieder Einzelfälle, wo plötzlich ein Mensch in das Leben des betroffenen Kindes kommt und doch den Zugang findet. Manchmal ist es die Oma, manchmal ist es der Nachbar, also irgendwer, der dann plötzlich doch etwas bewirkt in dem Kind, und dann kann so ein Leben auch eine gute Wendung nehmen.

Wie häufig kommen Geschichten wie die von Benni in der Realität denn vor?

„Systemsprenger“ ist ja kein klar definierter Begriff sondern es ist eine Umschreibung für das Phänomen, dass dieses System für dieses Kind keinen Platz findet. Weil es überall rausfliegt oder rausfliegen will. Und

man sagt, von allen Kindern, die in Deutschland in der Jugendhilfe untergebracht sind, sind 3-5% Fälle, bei denen das so ist. Da gibt's Fälle, da wechselt ein Kind fünfmal das Heim, aber bei der Recherche bin ich auch über einen Fall gestolpert, bei dem ein 11-jähriger Junge in 52 Heimen war. Das müssen wir uns als Erwachsene mal vorstellen: Wenn man dreimal im Jahr umzieht, dann hat man schon das Gefühl, man kommt nirgendwo an. Mit 11 Jahren in 52 Einrichtungen - das ist natürlich ein großer Schaden für die Seele.

Das bedeutet, eine Einrichtung sagt, wir können nicht mehr, und dann kommt die nächste?

Genau, und jede Einrichtung hat für sich gesehen einen guten Grund. Jede Einrichtung hat 10 Kinder und es gibt Fälle, da sprengt ein Kind die ganze 10er Gruppe. Da kann man die Sicherheit der anderen neun Kinder nicht mehr gewährleisten, geschweige denn irgendwas mit denen machen, weil dieses eine Kind die ganze Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Gruppe sagt dann irgendwann, es geht nicht mehr. Zack raus, Problem gelöst. Und dann kommt die nächste Gruppe. Und wenn ein Kind zum Beispiel sein Zimmer anzündet, oder versucht, sich umzubringen, was es auch gibt, heißt es selbst in einer geschlossenen Anstalt, das schaffen wir nicht, das Kind muss in die Kinderpsychiatrie. In der Kinderpsychiatrie kann ein Kind aber nur sein, wenn es fremd- oder eigengefährdet ist. Es kann sein, dass sie dort nach zwei oder drei Monaten sagen, das Kind ist nicht mehr gefährdet, es muss leider gehen, wir sind kein Platz auf Dauer. Und so passiert das dann.

Verstehen Sie Ihren Film auch als politische Stellungnahme zu unserem Fürsorgesystem, oder geht es Ihnen vor allem um Benni als Figur?

Meine Intention war, zuallererst mal von Benni zu erzählen. Aber natürlich leistet der Film hoffentlich einen Beitrag zu einer gesellschaftlichen Diskussion - die aber ohnehin stattfindet, mit oder ohne den Film. Am Anfang dachte ich auch, das 'böse System', aber bei der Recherche hat sich dann herausgestellt, dass es so einfach gar nicht ist. Ich bin eigentlich, egal wo ich war, Menschen begegnet, die aus guten menschlichen Gründen in diesen Beruf gestartet sind und dann manchmal Arbeitsbedingungen haben, die es extrem schwierig machen. Der Personalmangel, die schlechte Bezahlung, die geringe gesellschaftliche Anerkennung. Dabei hat die Kindergärtnerin in der Kita um die Ecke unter Umständen einen lebensprägenden Einfluss auf mein Kind. Ich würde mir wünschen, dass der Film Menschen in sozialen Berufen eine Plattform bietet, und man sich am Ende vielleicht denkt: „Wow, was habt ihr für krasse Jobs.“

Um noch einmal auf Benni zurück zu kommen: Braucht es mehr Wut?

Ich glaube nicht, dass es mehr Wut braucht. Ich glaube, es ist schon relativ viel Wut da in der Gesellschaft, aber wir haben keinen guten Umgang mit Wut. Wut wird ganz oft unterbunden und dann bricht sie irgendwo anders heraus. Wenn ich im Alltag unterwegs bin, habe ich schon das Gefühl, dass relativ viele Leute sehr schnell gereizt sind. Wut ist ein tabuisiertes Gefühl. Man soll eigentlich nicht wütend sein, aber alle sind es, und sobald ein Kind wütend ist muss es die Klasse verlassen. Es braucht mehr Akzeptanz von Wut, aber nicht mehr Wut.

Das Gespräch führte Hendrike Bake

Deutschland 2019 ▶ 119 min ▶ R: Nora Fingscheidt ▶ B: Nora Fingscheidt ▶ M: John Gürtler  
 ▶ D: Helena Zengel, Albrecht Schuch, Gabriela M. Schmeide, Lisa Hagmeister ▶ V: Port au Prince Pictures



## SYSTEMSPRENGER

Pinkfarbener Vulkan

Benni ist acht Jahre alt und trägt immer leuchtendes Pink, aber niedlich ist sie kein bisschen. Meistens ist sie wütend. Sie schreit, sie rennt weg, sie schlägt andere Kinder und ist deshalb schon in etlichen Wohngruppen gelandet, zwischendrin auch mal in der Kinderpsychiatrie. Wenn sie nicht wütend ist, fällt sie oft in eine Art Apathie, schaut von ganz weit weg zu, lässt die anderen vorbeiziehen. Was genau los ist, woran Bennis explosives Verhalten liegt, erfahren wir nicht, nur, dass Benni es hasst, wenn man ihr ins Gesicht fasst, weil sie als Kleinkind ein traumatisches Erlebnis hatte. Mehrfach weiß jemand das nicht oder vergisst es, und Bennis Reaktionen kommen dem Ausbruch eines kleinen, aber mächtigen, pinkfarbigen Vulkans gleich. Jetzt bringt die Sozialarbeiterin Frau Bafané, einige der wenigen Personen, zu denen Benni ein vertrauensvolles Verhältnis hat, das Mädchen wieder in eine neue Gruppe. Außerdem bekommt sie einen Schulbegleiter, Micha. Als Ihr neuer Wohngruppenvater erfährt, dass Micha normalerweise gewalttätige Jugendliche betreut, schluckt er ungläubig. Micha mit seiner coolen Art und seiner Erfahrung im Umgang mit Gewalt, lässt Benni mit ihrer fordernden Art erstmal auflaufen, ist aber zugleich wirklich für sie da und es scheint, als könnte er, endlich, ein Haltepunkt im Leben des rastlosen Kindes werden.

SYSTEMSPRENGER liegt eine ausführliche Recherche zugrunde. Der Film ist sehr genau und naturalistisch inszeniert, was die Struktur des Fürsorgesystems und den Umgang der Betreuenden mit den Kindern angeht, und ist zugleich ein fett inszeniertes Drama, in dem schillernde Traumsequenzen Bennis Gemütsleben illustrieren, und Bennis ungebändigte Energie ebenso problematisiert wie gefeiert wird. Wenn man wieder und wieder hofft, dass Benni sich fängt und eine Beziehung nach der anderen scheidet, ist SYSTEMSPRENGER ein nervenzerfetzender Thriller. ▶ Hendrike Bake

Start am 19.9.2019  
 ■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

9 year old Benni has been kicked out of every foster home. Anger management trainer Micha tries to help Benni with a lot of personal investment, but he begins to lose his professional distance.



Asif Kapadia ist vor allem für seine erfolgreichen Dokumentarfilme bekannt. SENNA (2010) und AMY (2015) wurden mit Filmpreisen überhäuft, darunter ein Oscar für den besten Dokumentarfilm. Aber daneben dreht Kapadia auch melodramatische Spielfilme, Geschichten über unausweichliches Schicksal in lebensfeindlichen Landschaften wie FAR NORTH (2007) oder die Liebe zwischen einem aserbaidischen Muslim und einer georgischen Christin in den 20er Jahren. Kapadias neuer Film DIEGO MARADONA schildert die Karriere des Fußballstars beim SC Neapel als Geschichte vom Aufstieg und Fall eines Erlösers. Pamela Jahn sprach für INDIEKINO mit Asif Kapadia.

INDIEKINO BERLIN: Herr Kapadia, wie steht es um Ihre Liebe zum Fußball? Sind Sie ein Fan?

Ich bin sogar ein großer Fußballfan und war es schon immer. In meiner Jugend habe ich auch selbst gespielt. Aber ich hoffe, dass der Film auch Leute anspricht, die sich nicht für den Sport interessieren. Dass der Film auch auf einer anderen Ebene funktioniert, ist mir sehr wichtig. Ganz ähnlich wie bei SENNA, denn weiß Gott nicht jeder ist ein Formel Eins Fan. Und was AMY angeht, musste man ihre Musik auch nicht zwingend mögen. Mit anderen Worten: Der Film ist, wie alle meine Dokumentarfilme

vorher, für ein breites Publikum bestimmt. Nicht nur für die Fans, aber natürlich auch für sie.

Erleichtert es Ihre Arbeit als Dokumentarfilmer, wenn Sie sich mit dem Thema auch vorab schon etwas genauer auskennen?

Nicht wirklich, und ich persönlich finde es eigentlich spannender, wenn ich vorher selbst nicht zu viel weiß. Man muss auch dazu sagen, obwohl ich ein Fußballfan bin, habe ich nicht allzu viel über Maradona gewusst. Ich habe vor Jahren mal eine Biografie über ihn gelesen, aber ich wusste nichts

# „MARADONA MACHT KEINE FEHLER“

Pamela Jahn hat mit Asif Kapadia über seinen neuen Dokumentarfilm DIEGO MARADONA gesprochen.

Genauer über die Zeit in Neapel und bin selbst auch nie zuvor in Neapel oder Buenos Aires gewesen. Das heißt, es gab auch für mich noch jede Menge zu entdecken. Und dann geht es darum, das, was man selbst interessant findet, so zu verpacken, dass es auch für die Zuschauer spannend wird. Gefährlich wird es meiner Ansicht nach, wenn man sich mit einem Thema zu gut auskennt, weil man dann den nötigen Abstand verliert und es immer schwerer fällt zu erkennen, was tatsächlich wichtig und „filmtauglich“ ist und was nicht. Darüber hinaus verbringt man so viele Jahre mit einem Projekt wie diesem, da ist es extrem wichtig, dass es auch für einen selbst eine Entdeckungsreise ist, die man unternimmt, privat, auf die eigene Person bezogen, und gemeinsam mit der Crew. Sonst wird es schnell langweilig.

Ihre dokumentarischen Arbeiten basieren stets auf Unmengen an Archivmaterial, die Sie vorab sichten, um darin sozusagen Ihre Geschichte zu finden, die den Film zu mehr als einer Aneinanderreihung von Footage macht. Wann haben Sie im Hinblick auf Maradona die Dualität entdeckt, Diego auf der einen und Maradona auf der anderen Seite?

Recht früh eigentlich, im Laufe der Interviews. Viele der Menschen, mit denen ich sprach, haben mir immer wieder indirekt zu verstehen gegeben, dass sie sich wünschten, Maradona würde wieder der alte sein, der nette Typ, den sie von früher kannten. Immer wieder hieß es, etwas hätte ihn verändert. Und als Regisseur denkt man sich zunächst, na gut, das passiert halt, wenn einer vom einfachen Spieler zum Superstar wird. Und vielleicht ist da auch eine gewisse Portion Neid mit im Spiel, wenn die Leute das behaupten. Andererseits wird man hellhörig. Vor allem, wenn es immer wieder und aus verschiedenen Richtungen kommt. Und ähnlich wie bei SENNA, wo es vor allem um Rivalität ging, und bei AMY, wo es verschiedene Antagonisten gab, wurde immer mehr deutlich, dass es in Bezug auf Maradona diese große Dualität innerhalb des Menschen gibt. Der Mann, der die Sache schließlich auf den Punkt brachte, war Fernando Signorini, sein Personal Trainer. Ein großartiger Typ. Signorini erzählte mir von den zwei Persönlichkeiten, dem liebeswürdigen, verletzlichen Diego, mit dem er gerne Zeit verbrachte, und dem großen Ego, zu dem Maradona wurde, um mit dem ganzen Medienrummel um ihn herum fertig zu werden.

Und das war für mich der Weg in die Geschichte, dieser Kampf Maradonas mit sich selbst und mit der Welt. Und man muss dazu sagen, Signorini ist nicht berühmt, keiner kennt ihn, aber er weiß so viel über Maradona, dass man ihm stundenlang zuhören könnte. Er kannte Maradona bereits, bevor er die Nummer eins wurde. Er hat ihn erlebt, als er verletzt war und nicht spielen konnte. Er kennt seinen Körper und weiß, was in seinem Kopf vorgeht. Und er wusste, was es braucht, um Maradona zu Höchstformen anzuleiten. Er war sehr offen und ehrlich, was seine enge Freundschaft und Verbundenheit mit Maradona angeht, aber er nahm auch kein Blatt vor den Mund. Denn er wusste insgeheim, das würde der Sache nicht gerecht werden. Er musste ehrlich sein, wohingegen andere Leute, mit denen ich sprach, eine gewisse Angst in sich trugen, aus Ehrfurcht und Respekt vor Maradona, eventuell zu viel zu verraten.

Sie haben auch mit Diego Maradona selbst gesprochen. Wie war das? Wie haben Sie ihn als Menschen erlebt?

Ich habe ihn ein paar Mal getroffen, immer ohne Kamera, da ich grundsätzlich keine Talking Heads filme, sondern nur den Ton aufnehme. Er ist ein merkwürdiger Typ. Interessant, keine Frage, und sehr nett und charmant und zuvorkommend. Aber ich hatte auch auf Anhieb das Gefühl, dass die Person, die ich 2016 vor mir sitzen hatte, wahrscheinlich nicht die verlässlichste Quelle für meinen Film sein würde, vor allem wenn es um seine Vergangenheit ging, zum Beispiel um den Diego Maradona von 1984. In der Zwischenzeit ist eine Menge passiert, vieles ist Schnee von gestern, und er hat sich über die Jahre mehrere Male neu erfunden, um zu überleben. In der Hinsicht war es am Ende dann auch kein so großer Unterschied zu SENNA und AMY, dass Maradona noch am Leben ist. Denn letztlich habe ich mich auch in seinem Fall wieder dafür entschieden, mich eher auf das Archivmaterial zu verlassen, das ich zur Verfügung hatte, anstatt Maradona zu viel über sich selbst reden zu lassen.

In den Bildern von damals, in seinen Augen und Gesten steckt so viel mehr, als in den Worten. Zumal Maradona auch nicht der Typ ist, der auf sein Leben zurückblickt und öffentlich eingesteht, wo er vielleicht Fehler gemacht hat. Maradona macht keine Fehler, und er zeigt auch keine Schwäche im Film. Bis heute ist er in seinen Augen unbefleckt. Schuld an allem haben immer die anderen. So zumindest ist er mir begegnet. Und das bezieht sich nicht nur auf den Fußball. Seine Ex-Frau, mit der ich auch lange geredet habe, sagt natürlich auch etwas anderes. Sie zu überzeugen, einem Gespräch zuzustimmen, war nicht einfach, zumal die beiden nicht im Guten auseinandergingen. Auch das spielt natürlich in die Art und Weise hinein, wie sie heute über ihn redet.

Denken Sie, Sie hätten den Film auch ohne Maradonas direkte Beteiligung beziehungsweise ohne seine Einwilligung machen können?

Es gibt immer jemanden, der die Geschichte erzählen kann. Wenn man einen Film über eine Person im öffentlichen Leben macht, steht man immer vor dem Problem, dass man eine sichere Quelle finden muss, unabhängig von der eigentlichen Person, um die es geht. Und was die Einwilligung angeht, bei SENNA und AMY hatten wir ja auch keine freie Hand, nur weil sie beide tot waren und ihre Einwilligung nicht selbst geben konnten. Da haben wir mit den Nachlassverwaltern verhandelt. Maradona war nicht am Film beteiligt, obwohl er es hätte verlangen können. Er hat den Film bis heute nicht gesehen. Auch seine Anwälte haben nicht danach gefragt. Nur wäre es grundsätzlich ohne seine Einwilligung um einiges

schwieriger gewesen. Denn wir hätten vieles nicht zeigen können, vor allem einen Großteil der Fußballaufnahmen. Und wahrscheinlich hätte dann auch kaum jemand mit uns geredet, denn die erste Frage lautete immer: „Ist Maradona damit einverstanden? Wenn nicht, dann gebe ich kein Interview.“

Er hat den Film bis heute tatsächlich nicht gesehen?

Nein, und das ist der größte Unterschied zu den anderen beiden Dokus, denn da waren zumindest die Nachlassverwalter daran interessiert, den fertigen Film zu sehen. Im Grunde ist genau das Gegenteil eingetroffen von dem, was man denkt, nämlich dass jemand, der noch am Leben ist, mehr Kontrolle über die ganze Sache haben will. Nicht so Maradona. Der Film kommt derzeit überall auf der Welt in die Kinos und er ist quasi der Einzige, der ihn noch nicht gesehen hat.

Wäre es Ihnen persönlich wichtig, dass er ihn doch irgendwann anschaut?

Ich würde es mir wünschen. Es wäre eine Art Abschluss für mich. Aber ich weiß auch gar nicht, wo er gerade steckt. Er verändert sich und sein Leben ständig. Er stirbt und wird wieder neu geboren, und jedes Mal ist er ein anderer. Er ist wie ein Buddha, der mehr als ein Leben hat. Der, der er heute vielleicht ist, ist nicht zwangsläufig der, der er war, als wir gedreht haben. Und ich kann mir schon vorstellen, dass er den Film irgendwann anschaut, aber wahrscheinlich eher im Stillen für sich, zu Hause auf dem Sofa.

Sie haben einmal gesagt, dass Sie, wenn Sie an einem Dokumentarfilm arbeiten, eine andere Hälfte Ihres Gehirns beanspruchen. Was macht denn die Hälfte, die für Spielfilme zuständig ist?

Auch die andere Hälfte kommt bei den Dokumentarfilmen mit ins Spiel, ganz so ist es nicht. Es sind immer wieder Geschichten, die ich erzähle, nur die Arbeitsweise ist eine andere. Das Spannende für mich ist, dass alle meine Filme immer sehr persönliche Projekte sind, für die ich mir lange Zeit lasse. Ein Spielfilm würde mir nicht schneller von der Hand gehen. Und in gewisser Hinsicht habe ich anstatt von Spielfilmen mehr oder weniger Doku-Dramen inszeniert. Diese Zwischenräume und hybriden Ausdrucksformen zwischen narrativem Kino und Dokumentarfilm haben mich eigentlich immer mehr interessiert. Selbst meine Spielfilme haben ja etwas Dokumentarisches an sich. Andererseits sind sie sehr stark visuell ausgerichtet, wie meine dokumentarischen Arbeiten auch. Die beiden Seiten ergänzen sich gegenseitig.

Als ich neulich einmal wieder Ihren Debütfilm THE WARRIOR anschaute, fiel mir auf, dass eigentlich alle Ihre Hauptfiguren, ob lebendig, tot oder fiktional, auf die eine oder andere Art und Weise Krieger sind. Sehen Sie da eine ähnliche Verbindung?

Was Sie da sagen, gefällt mir gut. So genau habe ich mir das noch gar nicht überlegt. Aber es stimmt. Ich konzentriere mich schon immer auf Außenseiter, auf Menschen, die gegen den Strom schwimmen beziehungsweise sich einem System welcher Art auch immer entgegenstellen. Sie rebellieren gegen soziale Strukturen, und in der Hinsicht sind sie tatsächlich alle Kämpfer und Krieger. Das werde ich mir merken!

Das Gespräch führte Pamela Jahn.

Großbritannien 2019 ▶ 130 min ▶ R: Asif Kapadia ▶ S: Chris King ▶ D: Diego Armando Maradona ▶ V: DCM Film Distribution



## DIEGO MARADONA

Netter Junge und arroganter Fußballgott

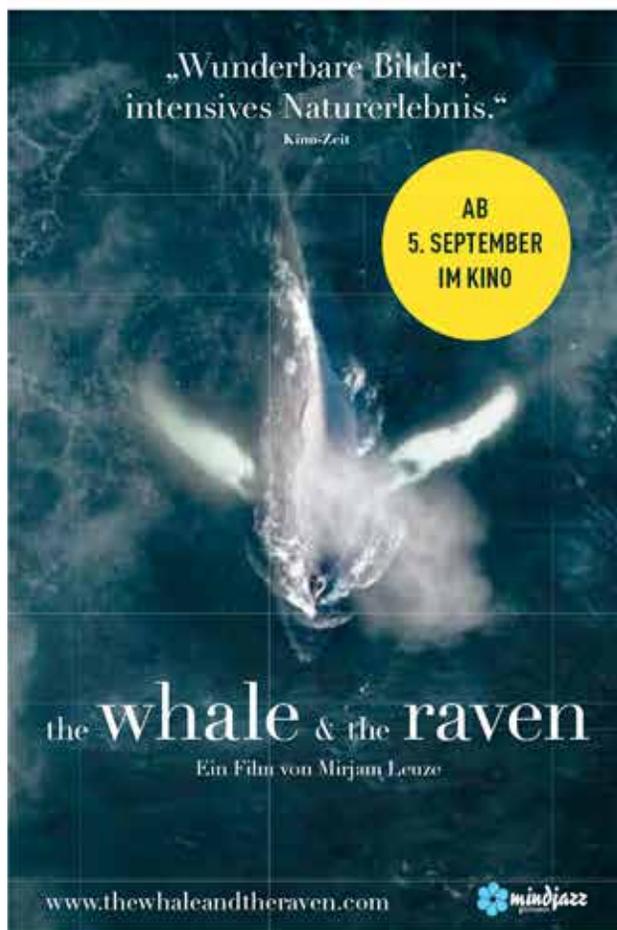
Asif Kapadia ist vor allem durch seine Dokumentarfilme SENNA über den argentinischen Rennfahrer Ayrton Senna und AMY über Amy Winehouse berühmt geworden. DIEGO MARADONA funktioniert ähnlich wie AMY: Kapadia ist nah dran an Maradona und seinem inneren Kreis und präsentiert deren Sicht auf die Dinge. Kapadias These über Maradona lautet: Es gibt Diego, den netten Jungen aus entsetzlich armer Familie, der für seine Freunde und Familie gesorgt hat – und es gibt Maradona, den arroganten Fußballgott und Liebes-/Hassobjekt für die Öffentlichkeit, der aufgrund von Diegos Naivität und Freundlichkeit durch das Tal der Sünde taumelte. Kapadias Film konzentriert sich auf Maradonas Jahre beim SC Neapel, zweifellos die grandioseste Periode in Maradonas Karriere. Das Format, das Kapadia wählt, eine chronologische Erzählung der größten Erfolge und Skandale mit anschließender Bewertung durch Maradona und seine Vertrauten, macht den Sturm der Begeisterung und der Wut, der Maradona ausgesetzt war deutlich. Die fußballerische Magie und das Charisma im Spiel, die Maradona ausstrahlte, kann der Film kaum einfangen. Natürlich gibt es die berühmten Tore und Dribblings Maradonas zu sehen, aber die Panik, die ganze Fußballmannschaften ergreifen konnte, wenn die Gefahr bestand, dass Maradona auch nur an den Ball kommen könnte, lässt sich mit Kapadias Stil nicht vermitteln. Aber dafür gibt es Filme wie FOOTBALL LIKE NEVER BEFORE (1970) über George Best oder ZIDANE: A 20th CENTURY PORTRAIT (2006), die Spielern über den ganzen Verlauf eines Matches mit der Kamera folgen. Das Embedded-Filmmaking von Kapadia, das immer auf dem engen Kontakt mit den Sachverhalten seiner Heldinnen und Helden beruht, hat andere Stärken: Es gibt nie zuvor gesehene Bilder und einen intimen Einblick in Maradonas Selbstbild und Umfeld. ▶ Hannes Stein

Start am 5.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

In Asif Kapadia's film about Diego Maradona, he focuses on his time in SC Neapel, the most spectacular era of Maradona's career.

TERMINE UNTER [WWW.INDIEKINO.DE](http://WWW.INDIEKINO.DE)



[WWW.NUREJEW-THEWHITECROW.DE](http://WWW.NUREJEW-THEWHITECROW.DE) [f/NUREJEW.THEWHITECROW](https://www.facebook.com/NUREJEW.THEWHITECROW)

Deutschland 2019 ▶ 95 min ▶ R: Sabrina Sarabi ▶ B: Sabrina Sarabi ▶ K: Max Preis  
 ▶ S: Hannah Schwegel, Jan von Rimscha ▶ M: Felix Rösch ▶ D: Louis Hofmann, Liv Lisa Fries, Johannes Nussbaum, Ursina Lardi, Saskia Rosendahl ▶ V: X Verleih



## PRÉLUDE

Nervöse Rhythmen

Genie und Wahnsinn liegen nah beieinander, zumindest in der Literatur oder im Kino, wo immer wieder Künstler und Künstlerinnen beschrieben wurden, die an ihrem Talent scheiterten und in den Wahnsinn glitten. So eine Figur stellt auch Sabrina Sarabi ins Zentrum ihres Debütfilms PRÉLUDE, für den sie eine spektakuläre Darstellerriege verpflichten konnte: Im Mittelpunkt steht Louis Hoffmann, der den 19-jährigen Pianisten David spielt, der an einer Musikakademie angenommen wurde und auf dem Sprung zu Höherem steht. Ursina Lardi ist seine Klavierlehrerin, die ihn mit harter Hand fordert, kritisiert, mal begeistert von seinen Fähigkeiten, mal enttäuscht von seiner Nachlässigkeit ist. Liv Lisa Fries wiederum ist das Mädchen an Davids Seite, zumindest für Momente in diesen Wochen oder Monaten, die der Film beschreibt. So klar wird das nicht, denn Sarabi verfolgt über weite Strecken keine klassisch lineare Struktur, sondern erzählt lose, assoziativ, in Elipsen. Immer größer wird der Druck auf David, weniger der von außen, als der, den er sich selber macht. Zunehmend exzessiver werden seine Versuche, sich abzulenken, bei elektronischer Musik abzuschalten, runterzukommen. Das ist stark gefilmt und vor allem mit einem hervorragenden Sounddesign unterlegt, das die zunehmende Anspannung Davids akustisch andeutet, etwa im Klacken von Ping-Pong-Bällen nervöse Rhythmen findet, die sowohl David als auch die Zuschauer im Unklaren lassen, ob das Gesehene und Erlebte noch real oder schon Ausbund seines Wahnsinns ist.

Gut 70 Minuten geht das so, gut 70 Minuten lang ist PRÉLUDE ein gewagter, stilistisch ungewöhnlicher Film, bevor Sarabi in den letzten 20 Minuten der Mut verlässt. Wurde vorher nur angedeutet, bewusst mit Ambivalenzen gespielt, erzählt sie nun alles aus, führt Davids Weg zu einem eindeutigen, ebenso naheliegenden wie unbefriedigenden Ende. Was umso bedauerlicher ist, als das Davor so gut war. ▶ Michael Meyns

Deutschland 2019 ▶ 93 min ▶ R: Thomas Moritz Helm ▶ B: Thomas Moritz Helm  
 ▶ K: Stefan Neuberger ▶ D: Paula Knüpling, Maximilian Hildebrandt, Tala Gouveia, Hans Jochen Wagner, Leonard Kunz ▶ V: Edition Salzgeber



## HEUTE ODER MORGEN

Berlin-à-trois

Es ist Sommer in Berlin. Niels und Maria leben in den Tag hinein. Viel erfährt man nicht über sie, er arbeitet in einem Café und gibt ihr manchmal Kaffee aus, sie streunt nachts mit ihren Sprayer-Freunden durch die Straßen, vermutlich studieren beide. Im Moment aber ist erstmal Sommer und sie wohnen temporär und mondän im Loft des Onkels am Landwehrkanal. Zur großen Freiheit gehört auch sexuelle Offenheit. Gleich in der ersten Szene spricht Maria einen freundlichen, amerikanischen Hipster-Künstler an einer Bar an. Später kommt Niels hinzu und schlägt einen Dreier vor. Als die Anmache dem Mann zu viel wird, macht Niels Maria verantwortlich „Du hat mal wieder übertrieben.“ Dabei war Niels mindestens ebenso aggressiv. Die große Freiheit geht, zumindest bei Niels und Maria, mit einer gewissen Kantigkeit und Ich-Bezogenheit einher, die ahnen lässt, dass sie, mit Mitte-Ende-Zwanzig, schon eine ganze Weile ohne Rücksicht auf Verluste ihr eigenes Ding machen. Sie sind zwei Jahre zusammen, heißt es im Film, aber die Beziehung fühlt sich casual an, jederzeit kündbar. Viel wird über Sex verhandelt, wenig besprochen. Hinter dem Horizont der Filmhandlung schimmert die Frage auf, was als Nächstes kommen mag. Vielleicht Chloë? Die britische Doktorandin ist nur noch bis Ende August in der Stadt und einer Ménage-à-trois nicht abgeneigt. Das Trio zieht durch das Bermudadreieck Friedrichshain-Kreuzberg-Neukölln, bricht nachts ins Freibad ein, schaut von den Dächern Berliner Mietshäuser dem Sonnenuntergang und von der Wiese vor dem Urbankrankenhaus den Paddlern zu... Das Später scheint keine Rolle zu spielen, bis es das doch tut. Atmosphärische Bilder, lakonische Dialoge, ambivalente, verschlossene Charaktere. Im Regiedebüt von Thomas Moritz Helm ist im Sommer der Winter zu spüren. ▶ Toni Ohms

Start am 29.8.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

19-year-old pianist David is accepted to a music academy and is on the verge of something great, but the pressure he puts on himself keeps getting bigger.

Start am 19.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

During one summer in Berlin, Maria, Niels, and Chloë become a loving throuple. Then Chloë gets pregnant and their lifestyles and utopias are called into question.

Frankreich 2019 ▶ 90 min ▶ R: Rebecca Zlotowski ▶ B: Rebecca Zlotowski, Zahia Dehar, Teddy Lussi-Modeste ▶ K: Georges Lechartois ▶ D: Clotilde Coureau, Nuno Lopes, Mina Farid, Zahia Dehar, Benoît Magimel ▶ V: Wildbunch/Alamode/Central

Frankreich, Israel, Deutschland 2019 ▶ 123 min ▶ R: Nadav Lapid ▶ B: Nadav Lapid ▶ K: Shai Goldman ▶ D: Quentin Dolmaire, Tom Mercier, Louise Chevillotte, Chris Zastera ▶ V: Grandfilm



## EIN LEICHTES MÄDCHEN

Selbstinszenierung als Luxusobjekt

Zahia Dehars nackter Körper schwebt in eine glitzernde Meeresbucht. Die Kamera tastet das Funkeln der Wassertropfen auf ihrer makellosen Haut ab. 2009 stand die damals 16-jährige Zahia Dehar im Zentrum eines Gerichtsverfahrens, als die Fußballstars Franck Ribéry und Karim Benzema aufgrund ihrer Kontakte zu Dehar wegen „Anwerbung einer minderjährigen Prostituierten“ angeklagt wurden. Ribéry und Benzema wurden freigesprochen, weil ihnen laut Gerichtsurteil nicht nachgewiesen werden konnte, dass sie Dehars Alter kannten. Ihr Zuhörer, TV-Persönlichkeit Abousofiane Moustaid und vier andere Angeklagte wurden verurteilt. Dehar wurde Model, unter anderem für Pierre et Gilles, Lagerfeld und Louboutin, und ist heute Dessous-Designerin. Die ersten Einstellungen des Films erotisieren Dehars Körper und vermischen ihr öffentliches Image mit dem Selbstbild der Figur, die sie in Rebecca Zlotowskis Film EIN LEICHTES MÄDCHEN spielt. Zahia Dehar ist hier Sofia aus Paris, die sich selbst als ein irrwitzig teures Luxusobjekt inszeniert. Nach dem Tod ihrer Mutter ist Sofia zu Besuch bei ihrer Tante in Cannes. Die Familie der Tante ist ein Spiegelbild von Zahia Dehars eigener. Die Mutter ist alleinerziehend und arbeitet in einem Hotel, die Tochter Naïma ist gerade sechzehn geworden. Naïma vergöttert Sofia, die ihr zum Geburtstag eine sündhaft teure Chanel-Handtasche schenkt. Sofia zeigt Naïma, wie man ohne Geld ausgeht, und schließlich lernen die beiden einen Yachtbesitzer und seinen Lakaien kennen. EIN LEICHTES MÄDCHEN ist ein Coming-of-Age-Film über die erste Begegnung mit der Finsternis, die zunächst wie das Licht aussieht, aber auch eine Geschichte des Überlebens von Zahia Dehar zwischen Stolz auf die eigene sexuelle Macht, permanenter Weiblichkeits-Perfomanz, Selbstbehauptung jenseits der Objektifizierung und Momenten schweigend grollender Wut. ▶ Tom Dorow

## SYNONYMES – SYNONYMS

Generelle Krassheit

Der junge Israeli Yoav (Tom Mercier) versucht in Paris, seine kulturelle Identität abzulegen und Franzose zu werden. Nach seinem Militärdienst ist er vollkommen desillusioniert aus seiner Heimat geflohen. Beißender Humor mischt sich mit dem Widerstreben, die eigene Sprache niemals wieder in den Mund zu nehmen. Stattdessen liest Yoav das französische Wörterbuch von A bis Z und saugt das Pariser Leben nur so in sich auf, inklusive einer aufbrausend-sinnlichen Dreiecksbeziehung mit einem französischen Intellektuellenpaar. So irre schnell, wie Yoav die Stadt erobert, ist auch das Tempo der Bilder: Verschwimmend, verwackelnd, hastend verstärken sie die Rätselhaftigkeit dieses Lebens, das versucht, seinen Wurzeln zu entkommen.

SYNONYMES war dieses Jahr Gewinner des Goldenen Bären und vertritt gewissermaßen auch den Spagat zwischen Kunst- und Unterhaltungsfilm, den die Berlinale Jahr für Jahr vollführt. Wenn auch längst nicht massentauglich, sorgen Tempo, Körperlichkeit und generelle Krassheit der zweistündigen Satire für eine gewisse Popcornstimmung. Gleichzeitig ist Synonymes seine Nähe zur Berliner Schule anzumerken, denn immerhin ist er unter anderem von Maren Ade koproduziert: kryptisch und assoziativ, die Dialoge so gekünstelt wie die bedeutungsschwangeren Monologe von Yoav, der für jedes Wort noch ein weiteres sucht. SYNONYMES handelt von der Suche nach, aber auch der Abkehr von Heimat, Kultur und Schicksal. Das kann dem Film zum Vorwurf gemacht werden, denn Themen wie Migration, Terrorismus und Flucht erscheinen seltsam schöngeistig in ihrer Abhandlung. Gleichzeitig bietet sich die Chance auf eine neue Sicht der Dinge, die radikaler, poetischer und impulsiver ist. ▶ Anna

Hantelmann

Start am 12.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Zahia Daher, a former underage callgirl and now a model and designer, plays Sofia from Paris who teaches her cousin Naima how to have fun without money while they're on vacation.

Start am 5.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Cryptic, associative, fast-paced, physical, and generally extreme: young Israeli Yoav (Tom Mercier) tries to shed his cultural identity and become French in Paris. The 2019 Golden Bear winner.

Frankreich, Deutschland, Palästina, Kolumbien, Vereinigte Arabische Emirate, Norwegen, Katar 2017 ▶ 96 min ▶ R: Annemarie Jacir ▶ B: Annemarie Jacir ▶ K: Antoine Héberlé ▶ D: Mohammad Bakri, Saleh Bakri, Tarik Kopty, Monera Shehadeh, Lama Tatour ▶ V: mec



## WAJIB

Palästina auf vier Rädern

Nach ein paar Stunden sind es noch 340 Einladungen, die Shadi und sein Vater Abu Shadi zu verteilen haben. Sie erledigen Wajib, zu deutsch Verpflichtung: Mohammad Bakri und Saleh Bakri, Vater und Sohn im echten Leben, laden als ebendiese zur Hochzeit ihrer Tochter und Schwester Amal ein. Das tun sie „Nazareth style“, wie Shadi es nennt: Jede Einladung wird persönlich übergeben, beim Besuch gibt es Tee, Essen und Klatsch mit den Bekannten, dann geht es im klapprigen Volvo weiter zum nächsten Haus. Vater und Sohn stehen dabei im Mittelpunkt, mal gibt es Streit, mal haben sie Spaß: Ihre Beziehung ist getrübt, seit letzterer Palästina verlassen hat, mit seiner Freundin in Italien lebt und selbst Weihnachten lieber in Rom verbringt – Abu Shadi bringt alte Konflikte wieder ans Licht sowie Argumente, warum der Sohn doch wieder zurückkehren solle. In Nazareth gebe es sogar Rotwein und Cappuccino!

Annemarie Jacirs WAJIB lief 2017 im Wettbewerb des Filmfestivals in Locarno. Es ist ein zurückhaltend inszeniertes Porträt einer Vater-Sohn-Beziehung, in deren Verhältnis sich Lebensentwürfe zwischen Tradition und Moderne spiegeln – und die Frage nach dem Umgang mit der politischen Lage in Palästina von den Figuren individuell ausgeleuchtet wird. In kleinen Episoden, die von den Besuchen bei verschiedenen Familienmitgliedern und Bekannten erzählen, entsteht ein Bild einer Gesellschaft, wobei die Form stellenweise sehr konstruiert wirkt. Während Shadi aus Widerstand und dem Wunsch nach Freiheit sein Heimatland verlässt, ist für seinen Vater, einen Schullehrer, ein friedliches Leben bei seinen Wurzeln wesentlich – und sei dieses auch aus Kompromissen gemacht. So wirkt dieses Kammerspiel auf vier Rädern einen behutsamen Blick auf das Leben in Nazareth und das der Weggezogenen. ▶ Lili Hering

Großbritannien 2018 ▶ 106 min ▶ R: Annabel Jankel ▶ B: Henrietta Ashworth, Jessica Ashworth ▶ K: Bartosz Nalazek ▶ D: Anna Paquin, Holliday Grainger, Emun Elliott, Steven Robertson ▶ V: Capelight Pictures



## DER HONIGGARTEN

Glück des Moments

DER HONIGGARTEN erzählt mit ausgezeichneten Schauspieler\*innen eine berührende, Familiengeschichte, die auch Kummer und Leid nicht ausspart, und zeichnet das Bild einer Epoche zwischen Verharren und Aufbruch. Damit erinnert der Film ein wenig an die gediegenen britischen Historiendramen von Merchant/Ivory – ZIMMER MIT AUSSICHT, WAS VOM TAGE ÜBRIGBLIEB und WIEDERSEHEN IN HOWARDS END – die Epoche allerdings sind die 1950er Jahre. In einem kleinen schottischen Dorf schlägt sich Lydia (Holliday Grainger) mit ihrem achtjährigen Sohn Charlie mehr schlecht als recht alleine durch. Der Job in der Textilfabrik reicht nicht mal für die Miete, und ihr Mann beteiligt sich nicht am Haushalt, sondern zieht mit einer Neuen um die Häuser. Die Missachtung des konservativen Dorfes aber trifft Lydia, die Zugezogene, und ihren Sohn. Einzige Jean (Anna Paquin), Bienenzüchterin und Ärztin, die auch mit Vorurteilen zu kämpfen hat, hat ein offenes Ohr für die beiden, und als Lydia aus der Wohnung geworfen wird, bietet sie ihr eine Stellung als Haushälterin an. Eine Zeitlang regiert das Glück, und Charlie darf so viel er will bei seinen geliebten Bienen sein. Doch dann machen Gerüchte über die beiden Frauen im Dorf die Runde ...

Die Bienenmetaphern, die sich durch den Film ziehen, sind ganz schön dick aufgetragen und harmonieren auch nicht so recht mit dem eher naturalistisch gehaltenen Rest. Umso genauer und nachvollziehbarer aber zeichnet Regisseurin Annabel Jankel die Beziehung der beiden Frauen – der spröden Jean, die schon lange weiß, wie es ist, als Lesbe zu leben und sich wenig Illusionen über die Reaktionen der Dorfbewohner\*innen macht, und der lebenslustigen Lydia, die sich den Spaß des Moments nicht nehmen lassen möchte. ▶ Toni Ohms

Start am 19.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Shadi and his father Abu Shadi invite many guests to the wedding of their daughter and sister Aman during personal visits. A portrait of Palestinian society and generational conflict lines emerges in the different visits.

Start am 5.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

When Lydia is thrown out of her apartment with her 8 year old son Charlie, Jean, her doctor and a beekeeper, offers her a job. Soon rumours about the two women spread around the Scottish village ...



## GELOBT SEI GOTT

Worte als Befreiung

François Ozons GELOBT SEI GOTT (GRÂCE À DIEU) erzählt von der Recherche, die den Prozessen gegen den Priester Bernard Preynat, der in den achtziger Jahren mehr als 70 Kinder sexuell missbrauchte, und gegen die katholische Kirche wegen der Vertuschung des jahrzehntelangen Missbrauchs vorausging. Der Prozess gegen den Kardinal Barbarin, der dafür verantwortlich war, dass Preynat noch bis 2016 mit Kindern arbeiten durfte, endete im März, Barbarin wurde zu sechs Monaten auf Bewährung verurteilt. Barbarins Rücktrittsgesuch lehnte Papst Franziskus allerdings ab, Barbarin lässt sein Kardinalsamt seitdem ruhen. Preynat wurde im Juli von einem Kirchengericht die Priesterwürde entzogen. Der Prozess vor einem weltlichen Gericht steht noch aus.

Wesentlich aktueller kann Kino also kaum sein – und nach der deutschen Rechtsprechung wäre Ozons Film hier auch mindestens problematisch, da die Prozesse zum Zeitpunkt der Produktion noch liefen. In Frankreich gab es – vergebliche – Bestrebungen des Klerus, den Film zu verhindern. Aber Ozon hält sich an die bekannten Fakten des Skandals, der Frankreich schon seit mehreren Jahren erschüttert. GRÂCE À DIEU (Gott sei Dank) nimmt seinen Titel von einem Zitat des Kardinals bei einer Pressekonferenz: Gott sei Dank seien die meisten Anschuldigungen gegen den Père Preynat verjährt. Da hat sich der Kardinal verplaudert. Mehr als für die Verbrechen und die Doppelmoral der Kirchenfürsten interessiert sich Ozon aber für die Opfer. Sein Film wechselt mehrmals den Protagonisten:

Originaltitel: Grâce à Dieu | Frankreich 2019 | 137 min | R: François Ozon | B: François Ozon | K: Manuel Dacosse | M: Evgueni Galperine, Sacha Galperine | D: Melvil Poupaud, Denis Menochet, Swann Arlaud | V: Weltkino

vom strenggläubigen großbürgerlichen Banker Alexandre zum atheistischen Mittelschichtsmann Pierre und schließlich zum Tagelöhner-Bohémien Emmanuel.

Ozon gelingt es meisterhaft, zu zeigen, wie der Missbrauch Welten zum Einsturz bringt. In der ersten Stunde des Films beschwört er den mystischen Zauber und die Autorität der Kirche für die jungen Pfadfinder und Messdiener. Die Fenster der Kathedrale von Lyon, die prächtige Kleidung der Priester, der ganze feierliche Zinnoberr, die Rituale und Magie der Kirche schaffen erst das Vertrauen in die Heiligkeit des Täters, wenn er die Jungen zu sich holt: Komm beten! Alexandre glaubt zu Beginn des Films noch, die Kirche durch ein Gespräch mit dem Kardinal vor den Tätern schützen zu können. Erst sein Zorn darüber, dass Preynat nicht des Amtes enthoben wird, bringt ihn dazu, Anzeige zu erstatten. Die Ermittler sprechen auch Pierre an, der zunächst von den „alten Kamellen“ nichts wissen will, um dann zum wichtigsten und zornigsten Aktivist zu werden, als er erfährt, dass Preynat weiter mit Kindern arbeitet. Emmanuel wirkt am stärksten traumatisiert. Seine Beziehungen sind labil, er fühlt sich in seiner Sexualität auch körperlich durch den Missbrauch beeinträchtigt. Pierres Website und Verein „La Parole Libérée“ (Das befreite Wort) helfen ihm vor allem, endlich darüber reden zu können, was ihm angetan wurde.

In GRÂCE À DIEU wird sehr viel geredet, weil immer noch geredet werden muss, und weil die Worte vielleicht wirklich eine Befreiung sein können. Besonders eindrücklich sind die Momente, in denen die Elterngeneration darüber spricht, warum sie nicht oder nur zurückhaltend reagiert hat. Es sind hilflose Worte – „Wir konnten uns das gar nicht vorstellen, der Pfarrer hat ja immer alle Kinder geküsst ...“ – aber sie sind immerhin der Beginn einer Erklärung dafür, warum so viele Kinder und Jugendliche aus der Generation der heute 40- bis 60-Jährigen sexuellen Missbrauch durch Priester, Lehrer, Ärzte und andere Autoritätsfiguren erleiden mussten. Das Weltbild der Älteren war so geschlossen, dass die Verbrechen nicht gesehen wurden. Vielleicht wussten sie wirklich nicht, was sie taten. ■ Tom Dorow

Start am 26.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

François Ozon's film about the abuse scandals in the Catholic church is more interested in the victims than the perpetrators. From banker Alexandre, programmer Pierre, to day laborer Emmanuel, the film shows how differently trauma is dealt with.

Deutschland, Kanada 2019 ▶ 101 min ▶ R: Mirjam Leuze ▶ B: Mirjam Leuze ▶ K: Athan Merrick ▶ V: Mindjazz Pictures



## THE WHALE AND THE RAVEN

Walforscher gegen Flüssiggas-Projekt

THE WHALE AND THE RAVEN begleitet zwei Forscher\*innen bei ihrer Arbeit, die die Rettung der Walpopulation in den First-Nation-Gebieten in British Columbia, Kanada, zum Ziel hat. Der Deutsche Hermann Meuter und die Amerikanerin Janie Wray zeichnen die Aktivitäten von Walen in der Region auf, um mit diesen wissenschaftlichen Daten den Kampf der indigenen Bevölkerung British Columbias gegen ein geplantes Flüssiggas-Projekt zu unterstützen. So soll der industriellen Verwertung und Zerstörung eines Lebensraumes entgegengewirkt werden, den sich die ansässigen Menschen mit anderen Lebewesen bloß teilen. Tierschutz und anti-kolonialer Kampf werden in ihren Verbindungen gezeigt – beide richten sich gegen eine Hierarchisierung des Lebens, an dessen Spitze das Idealbild des weißen kapitalistischen Verwerters steht.

In einer Szene wird die Forscherin Janie bei der Beobachtung von Walen auf einem Boot gezeigt. Plötzlich werden ihre Augen groß und ihre Stimme schrill – hinter der Kamera zeigt sich ein Wal in seltener Nähe und Imposanz. Die Kamera löst sich von Janie jedoch erst, als diese die Regisseurin Mirjam Leuze bittet, den Wal zu Filmen. Denn das eigentliche Thema von THE WHALE AND THE RAVEN ist die fast manische Faszination und das emotionale Engagement zweier Forscher\*innen für ihren Forschungsgegenstand. Während die Kamera lieber Janies Reaktion als die Wale selbst zeigen möchte, werden das Sozialverhalten der Wale und auch der Kampf um die Souveränität der First Nations nur im Spiegel der beiden Wissenschaftler\*innen gezeigt. So bleibt THE WHALE AND THE RAVEN ein auch filmisch recht klassisches Porträt, das Hierarchien wenig erfolgreich hinterfragt. ▶ Yorick Berta

Deutschland 2019 ▶ 88 min ▶ R: Benjamin Schindler ▶ B: Benjamin Schindler ▶ K: Benjamin Schindler ▶ V: zeitgebilde



## PLAYLAND USA

Orte der Illusion

„Wir leben in einer Welt, die zu 90% aus Illusionen besteht und nur zu 10% aus Realität“ sagt gegen Ende von Benjamin Schindlers Essayfilm PLAYLAND USA ein Amerikaner. 2017 fanden die Dreharbeiten zu dem ambitionierten, assoziativen Film statt, ein paar Monate nachdem Donald Trump als Präsident vereidigt wurde. Doch Schindler und sein Co-Autor Jan Wilde haben keinen Film über das Trump-Amerika im Sinn, sondern über ein Amerika, das auch schon lange vor dem Schock der Wahlnacht 2016 immer mehr zu einer Illusion wurde. Viele Szenen des Films sind dann auch an Orten der Illusion gedreht, an Stätten historischer Nachbildung, in Virginia etwa, wo die Anfänge des Unabhängigkeitskrieges in einer Art Freilichtmuseum nachgespielt werden, oder am Ort, wo dem Zusammenschluss der Eisenbahn gedacht wird, die den Kontinent einte, aber auch an scheinbar realen Orten wie dem New Yorker Times Square oder der Glitzermetropole Las Vegas. Beides Orte, die auch viele seltsame Gestalten anziehen, Menschen in Spider-Man-Kostümen, religiöse Prediger, die das Ende der Welt oder die Ankunft des Messias verkünden. Wie einseitig die Geschichtsschreibung in Amerika oft ist, wie wenig die Verbrechen an der amerikanischen Ur-Bevölkerung immer noch thematisiert werden, ist einer der losen roten Fäden, die sich durch den Film ziehen. Meist gelingt es Schindler und Wilde, durch eine assoziative Montage, die eigene Aufnahmen, Interviews, wenige Archivaufnahmen und eine komplexe Tonspur zu einer Collage vermischt, die Schlussfolgerungen den Zuschauern zu überlassen. Mit PLAYLAND USA ist ihnen ein reicher Film gelungen, der anzudeuten versteht, wie gerade auch Hollywood dazu beigetragen hat, dass die Grenzen zwischen Illusion und Realität oft nicht mehr klar unterscheidbar sind. Und damit den Demagogen Tür und Tor geöffnet hat. ▶ Michael Meyns

Start am 5.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Hermann Meuter and Janie Wray record whale activities in order to use this scientific data to support the battle of the indigenous population of British Columbia against a planned liquid gas project.

Start am 26.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

The essay film by Benjamin Schindler and Jan Wilde sees the US as a country in which reality and illusion is becoming less and less distinguishable.



## CELEBRATION

2017 starb Pierre Bergé. Der Modeschöpfer hatte verfügt, dass der Dokumentarfilm über seinen Lebens- und Kreativpartner Yves Saint Laurent, den Olivier Meyrou 2007 auf der Berlinale zeigte, bis dahin unter Verschluss gehalten wird. Wie ein Naturfilmer aus der Distanz beobachtet Meyrou den scheuen YSL bei der Arbeit und nutzt visuelle Stilisierungen, um das auszudrücken, wozu der Designer sich nicht äußern will. Aber Meyrou gibt auch den Näherinnen Raum, ebenso wie Bergé, der aus dem Hintergrund die Fäden zieht, um das Image von Marke und Partner zu schützen.

Start am 26.9.2019

Frankreich 2006 ▶ 73 min ▶ R: Olivier Meyrou



## DAS INNERE LEUCHTEN

Stefan Sick (Regie und Kamera) ist ein besonderer Film gelungen – ein nachdenklicher, bisweilen poetischer Dokumentarfilm, der die Normalität des Alltags von Menschen mit Demenz in den Fokus rückt und zeigt, wie sie mit ihrer Umwelt interagieren. In klaren, aufgeräumten Einstellungen folgt die Kamera dem Heimbewohner Manfred Volz durch seinen Alltag in der Betreuungseinrichtung Gradmann in Baden-Württemberg. Langsam, aber stetig gewähren die Bilder einen Einblick in die Persönlichkeiten des sensiblen, fürsorglichen Manfred und seiner Mitbewohner\*innen.

Start am 19.9.2019

Deutschland 2019 ▶ 95 min ▶ R: Stefan Sick



## WER 4 SIND

1989, als weißer Hip Hop in den Medien noch aus Parodien durch Gottschalk, Heck und Co. bestand, traten vier junge Stuttgarter auf den Plan, reimtechnisch versiert, aber noch auf jugendliche Themen wie Saft und Frauen in dicken Pullis konzentriert, um deutschsprachigen Sprechgesang populär zu machen. 30 Jahre später sind sie immer noch im Geschäft und erinnern sich daran, was sie trotz aller Soloprojekten zusammengehalten hat, und von jüngeren Deutschrapern unterscheidet.

Start am 15.9.2019

Deutschland 2019 ▶ 95 min ▶ R: Thomas Schwendemann



## ÜBER GRENZEN

Im Alter von 64 Jahren setzt sich Margot Flügel-Anhalt zum ersten Mal auf ein Motorrad, und unternimmt auf der kleinen 125er Enduro einen Ausflug, der sie durch 18 Länder und das Pamirgebirge bis nach China führen wird. Es geht ihr nicht darum, den weiten Weg ganz alleine zu bewältigen. Ohne die Hilfe der Menschen, die sie auf jeder Etappe trifft, könnte sie es nie schaffen. So zeigen ihr auf dem Weg viele neue Freunde fernab ihres hessischen Heimatdorfes buchstäblich, wie Gastfreundschaft sie bis ans andere Ende der Welt bringen kann.

Start am 12.9.2019

Deutschland 2019 ▶ 105 min ▶ R: Paul Hartmann, Johannes Meier

Aale, die sich in europäischen Gewässern tummeln, zum Beispiel im ionischen Meer, schlüpfen tausende Kilometer entfernt im Atlantik, und gegen Ende ihres Lebens kehren sie zur Sargasso See zurück, vermehren sich dort und sterben. Wenn sie nicht vorher gefangen und ausgenommen werden, zum Beispiel von Rita (Youla Boudali, die auch am Drehbuch mitgeschrieben hat) in einer Fischfabrik in der griechischen Provinzstadt Mesolongi, wo sie unter Diktat ihres Bruders, eines sadistischen lokalen Paten mit Popstarambitionen, leidet und von religiösen Visionen heimgesucht wird. In das Kaff hat es nach einer Razzia gegen eine Gruppe anarchistischer Militanter in Athen auch die Polizeikommissarin Elisabeth (Tzoumerkas Regular Angeliki Papoulia) verschlagen – ob strafversetzt, weil sie sich den nicht ganz menschenrechtskonformen „Ermittlungsmethoden“ ihrer Kollegen widersetzt, oder aus Sorge vor Vergeltungsanschlägen durch ebenjene Anarchist\*innen, weil sie eben doch mitgemischt hat, bleibt zunächst offen. In Mesolongi jedenfalls stapft sie, meist angetrunken, wie eine abgerissene Diva durch den Polizeialltag. Als Ritas Bruder erhängt aufgefunden wird, verzahnen sich die Wege der beiden Frauen unauflöslich.

Regisseur Syllas Tzoumerkas wird gerne zur Weird Wave des neuen griechischen Kinos gezählt (deren bekannteste Vertreter\*innen Athina Rachel Tsangari und Yorgos Lanthimos sind). Sein dritter Spielfilm löst sich von der Bürde, die Verwerfungen einer krisengebeutelten Gesellschaft metaphorisch einfangen zu müssen, und zielt auf größere Kontexte. Der Film, der als harter Großstadt-Polizeikrimi beginnt und sich am Ende als exzentrischer Thriller in die Abgründe einer Kleinstadthölle versenkt, erzählt von zwei (fantastisch verkörperten) Frauen, die aus einer Welt, in der beide keinen Platz finden, den Weg ins offene Meer suchen. ► Sebastian Markt

# DAS WUNDER IM MEER VON SARGASSO

Exzentrischer Thriller

Griechenland, Deutschland, Niederlande, Schweden 2019 ▶ 120 min ▶ R: Syllas Tzoumerkas  
▶ B: Youla Boudali, Syllas Tzoumerkas ▶ K: Petrus Sjövik ▶ D: Angeliki Papoulia, Youla  
Boudali, Hristos Passalis, Argyris Xafis, Thanasis Dovris ▶ V: Real Fiction

Start am 12.9.2019  
■ Alle Spielorte und Termine auf  
[www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Elisabeth, a washed up cop, and Rita,  
an unhappy fish factory worker, are  
brought together by fate in Mesolongi,  
a small town hell.

Deutschland 2018 ▶ 100 min ▶ R: Luzie Loose ▶ B: Luzie Loose ▶ K: Anne Bolick  
 ▶ D: Stephanie Amarell, Deborah Kaufmann, Lisa Vicari, Alexandra Finder, Jonathan Berlin, Jürg Plüss ▶ V: UCM.ONE



## SCHWIMMEN

Teenie-Telefon-Terror

Es gibt zahlreiche Redewendungen rund ums Wasser. Viele davon können auf das Leben der 15-jährigen Elisa (Stephanie Amarell) angewendet werden, die zwischen dem Trennungskrieg ihrer Eltern und den Intrigen ihrer Klassenkamerad\*innen den Kopf über Wasser halten muss. Als ihr nach einem Schwächeanfall beim Schwimmen die enigmatische Anthea (Lisa Vicari) beisteht, scheinen mit ihr endlich Spaß und Abenteuer in Elisas Leben Einzug zu halten. Aber Antheas Freundschaft kommt nicht ohne Preis, und Elisa muss bald lernen, sich freizuschwimmen.

Regisseurin Luzie Loose erzählt in der Verfilmung ihres eigenen Drehbuchs von bewährten Coming-of-age-Themen. Von Gegensätzen, die sich anziehen und von Freundschaften, die komplexer sind als intime Liebesbeziehungen. Was Looses Film auszeichnet, ist der überzeugende Einblick in den Mikrokosmos der Jugendlichen und die Glaubwürdigkeit aller Schauspieler\*innen, wie auch der Figuren, die sie spielen. Gerade Lisa Vicari (bekannt aus "Dark") gelingt ein natürliches, eindringliches Spiel. Ihre Anthea scheint eiskalt zu sein. Sie und Elisa verschaffen sich Macht, indem sie heimlich peinliche Videos von ihren Mitschüler\*innen machen und online stellen. Dabei gehen sie immer skrupelloser vor, rächen sich aber nur an Personen, die ihnen vorher das gleiche angetan haben. Alle in ihrer Altersstufe wissen um die Macht von Bildern, Schauwerten und des Performens vor der Kamera und treiben sich dadurch gegenseitig in die Eskalation. Wasser ist dabei ein wiederkehrendes Motiv. Eine blau-stichige Ästhetik zieht sich durch den gesamten Film und verleiht dem Spielfilmdebüt eine ausdrucksstarke Bildsprache. Anne Bolick wurde auf dem „achtung berlin – new berlin film award“ mit dem Preis für die beste Kamera ausgezeichnet, Luzie Loose bei den Hofer Filmtagen für die beste Regie. Alle Beteiligten hätten es verdient, wenn ihr Film auch in den Kinos hohe Wellen schlug. ▶ Katharina Franck

Originaltitel: Paradise Hills ▶ Spanien 2019 ▶ 94 min ▶ R: Alice Waddington ▶ B: Brian DeLeeuw, Nacho Vigalondo, Alice Waddington ▶ K: Josu Inchaustegui ▶ M: Lucas Vidal  
 ▶ D: Milla Jovovich, Emma Roberts, Danielle MacDonal, Awkwafina, Jeremy Irvine  
 ▶ V: Kinostar Filmverleih



## PARADISE HILLS

Steampunk-Universum

Ein edwardianischer Stehkragen, Puffärmel, ein 50er-Jahre-Petticoat und darüber ein ledernes Bondage-Korsett, alles in Weiß. Das ist die Uniform der jungen Frauen, die auf der seltsamen Insel „Paradise“ einer Art Konformitätstraining unterzogen werden, das allerdings wenig effektiv wirkt. Sie flechten Blumenkränze, reden mit dem Spiegel oder bekommen, auf ein Schaukelpferd gefesselt, Propagandaclips in Dauerschleife gezeigt. PARADISE HILLS, der in den USA produzierte Debüt-Spielfilm der spanischen Regisseurin Alice Waddington, hat ein grandioses Set-Design, sehr originelle Kostüme, eine halbwegs feministische Botschaft für Mädchen (Zusammenhalten!), dutzende gute Ideen und eine beeindruckende Besetzung. Allerdings hat Waddingtons Film ebenso viele Probleme wie Ideen. Das Steampunk-Parallel-Universum, in dem der Film spielt, ist bis auf die Trennung von reichen „Uppers“ und armen „Lowers“ kaum entwickelt. Die Story von Uma, die auf der Insel dazu gebracht werden soll, einen fieson Bräutigam zu akzeptieren, und ihren Freundinnen, die auf verschiedene andere Art umtrainiert werden sollen, kommt nicht recht in die Gänge. Die sehr coole Darstellerinnenriege, zu der unter anderem Milla Jovovich als Inselherrscherin „Duchess“, die überhippe Rapperin Awkwafina und Danielle McDonald (PATTY CAKES) gehören, steht und sitzt in der Gegend herum, sucht nach ihren Charakteren, und scheint darauf zu warten, etwas spielen zu dürfen. Ein Twist gegen Ende verrät zwar, warum die „Therapie“ so langweilig wirkt, rettet den Film aber weniger, als er ihn als konservative Rich-Girl-Angst-Fantasie enthüllt. Nach ihren originellen Kurzfilmen (DISCO INFERNO, 2015) war klar, dass Waddington einen schicken Look für einen Film entwerfen kann. Bei der Schauspielführung, Drehbuch und Dramaturgie ist noch Luft nach oben. ▶ Tom Dorow

Start am 12.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

15 year old Elisa and her seemingly ice-cold new friend Anthea secretly shoot embarrassing videos of their classmates and post them online – as revenge on those who did the same to them.

Start am 29.8.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Rich young women are meant to train to conform on "Paradise" island, but Uma (Emma Roberts) and her friends suspect something even more evil is at play.



## HEIMAT IST EIN RAUM AUS ZEIT

Schienen ins Nichts

Deutschland, Österreich 2019 ▶ 100 min ▶ R: Thomas Heise ▶ B: Thomas Heise  
▶ K: Stefan Neuberger ▶ V: GM films

Thomas Heises neuer Film HEIMAT IST EIN RAUM AUS ZEIT ist episch und intim, erzählt durch das Kleine vom großen Ganzen, ist extrem subjektiv und doch nicht Ich-bezogen. Über dreieinhalb Stunden geht es ausschließlich um Heises Familie, angefangen von seinem Großvater Wilhelm, der durch die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs zum Kommunisten wurde, eine jüdische Wienerin heiratete, die fast ihre gesamte Familie im Holocaust

verlor, über den Vater Wolfgang, der in der DDR Philosoph war, Privilegien genoss und doch oft aneckte, bis zu Thomas selbst, der nach der Wende mit seinen genau beobachteten Filme zu einem der wichtigsten Chronisten Deutschlands und der deutschen Geschichte wurde. MATERIAL heißt eine seiner bekanntesten Arbeiten, und Material, enorme Mengen Material hat Heise auch hier zusammengetragen: Vor allem zahllose Briefe seiner Verwandten, die er selbst mit sonorer Stimme vorträgt. Unterlegt sind die Töne nur selten durch historische Aufnahmen, die das Gesagte nur spiegeln und allzu deutlich bebildern würden, sondern durch kontrastierende, kommentierende Bilder. Leere ist oft zu sehen, einsame Wälder, eine verlassene Bank, Bahnschienen, die ins Nichts oder die Lager im Osten zu führen scheinen. Man darf, man muss eigene Assoziationen für das Gesehene finden, sich dem Fluss der Erzählung hingeben. ▶ Michael Meyns

Start am 26.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf  
[www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Thomas Heise traces the lives of his family members over four generations in personal documents, black and white photos, and the places mentioned there.

Deutschland 2018 ▶ 108 min ▶ R: Bernd Böhlich ▶ B: Bernd Böhlich ▶ K: Thomas Plenert  
 ▶ D: Alexandra Maria Lara, Karoline Eichhorn, Peter Kurth, Carlotta von Falkenhayn, Robert Stadlober, Jürgen Tarrach ▶ V: Neue Visionen



## UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT

Tabuisierte linke Geschichte

Die Revolution ist kein Wunschkonzert. Das haben die drei deutschen Frauen, die 1952 aus einem Arbeitslager in der UdSSR in ihre Heimat, nun die DDR, zurückkehren, bitterlich erfahren müssen. Als überzeugte Kommunistinnen in den 1930er Jahren nach Moskau gezogen, wurden sie dort unschuldig Opfer der Stalinschen Säuberungen. Nun werden die Frauen von der DDR nicht nur mit offenen Armen empfangen, sondern auch überdurchschnittlich versorgt, mit Wohnung, Arbeitsplatz und frühem Fernsehgerät. Einzige Bedingung dieses Arbeiterparadieses: kein Wort über das erlittene Unrecht und die Zustände im Lager. Während sich Antonia (Alexandra Maria Lara) nach anfänglichem Befremden über das Sprechverbot gut integrieren kann – geht es doch im Interesse der kommunistischen Sache darum, dem Image der jungen sozialistischen Republiken nicht zu schaden – fällt es ihren beiden Kolleginnen deutlich schwerer, sowohl mit dem erlittenen Trauma im Alltag anzukommen als auch die schlimmen Erfahrungen unter Verschluss zu halten. So entdeckt schließlich auch Antonias Geliebter, der idealistische Arzt aus Hamburg (Robert Stadlober), dass in seiner politischen Wahlheimat nicht alles nach Plan verläuft. Der Konflikt zwischen gesellschaftlichem Veränderungswunsch und individuellem Schicksal spitzt sich dramatisch zu und Antonia droht, im Zuge eskalierender Hingabe den schon in die Revolution versenkten persönlichen Kosten weitere Investitionen hinterherzuschicken. Regisseur Bernd Böhlich (KRAUSE), der auch das Drehbuch schrieb, erzählt ausgehend von realen Vorkommnissen ein lange tabuisiertes Stück linker Geschichte, ohne die Ambivalenzen einzuebnen oder das revolutionäre Versprechen von Freiheit und Geschwisterlichkeit preiszugeben. ▶ Anna

Stemmler

Albanien 2018 ▶ 85 min ▶ R: Robert Budina ▶ B: Robert Budina ▶ K: Marius Panduru  
 ▶ D: Osman Ahmeti, Arben Bajraktaraj, Suela Bako, Helga Boshnjaku, Rubin Boshnjaku  
 ▶ V: Neue Visionen



## EIN LICHT ZWISCHEN DEN WOLKEN

Religiöser Kuddelmuddel

Ein Gebirgsdorf in Albanien. Herrlich anzuschauen – aber beschaulich ist es nicht. Wenn Hirte Besnik mit einer Kunst-Restauratorin über die Felsen unterwegs ist, ist dies keine Freizeitwanderung, nein, es geht hinüber ins andere Tal, wo die katholische Kirche steht. Denn Besnik hat in seiner Moschee hinter dem Wandverputz ein altes christliches Gemälde gefunden. Vor 1470 war das Gebäude – ein einfaches Haus aus grobem Steinwerk – katholisch gewesen, danach wurde es gar von beiden Religionen genutzt. Besnik schlägt dem Priester nun vor, den Ort erneut gemeinschaftlich zu nutzen – der aber wehrt ab: Wer als erstes aufschreit, das werden doch die Muslime sein! Die hatten zuvor schon Ähnliches über die Katholiken gesagt.

Robert Budina hätte seine Geschichte als satirische Farce anlegen können oder als Glaubensdrama. EIN LICHT ZWISCHEN DEN WOLKEN aber ist eine Art Parabel auf die zerrissenen Zustände auf dem Balkan; und darüber hinaus auf der ganzen Welt. Anlass für den Bruch im Dorfleben ist die ungewollte Erkenntnis, dass nicht immer alles festgefahren war. Überbringer dieser Botschaft ist Besnik, ein einfacher Mann, geradezu ein heiliger Narr, der wenig redet, der aber doch irgendwann handelt. Eine Familiengeschichte spielt auch hinein: Besniks Mutter war glühende Katholikin, der Vater ist Kommunist, der Bruder griechisch-orthodox, die Schwester wie Besnik selbst muslimisch. Multikulti? Eher Kuddelmuddel, der zu durchaus ernstlichen Zerwürfnissen führt.

Es sind große Bilder, die Budina auf die Leinwand zaubert; und große Gedanken, die davon erzählen, dass die Idee des Einfachen nicht mehr in die aus Tradition, Faulheit oder Gier erstarrten Köpfe hindurchdringt. Was simpel sein könnte, ist zu kompliziert für die im Schwarz-Weiß-Denken Verhafteten. ▶ Harald Mühlbeyer

Start am 5.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Three women who migrated to Moscow in the 30s return to the GDR in 1952 where they're welcomed with open arms. They just can't talk about being in labor camps during the Stalinist cleansings.

Start am 19.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Shepherd Besnik discovers a Christian mural in a mosque. The realization that the religions cooperated in the past causes an upheaval in the strictly religiously segregated Albanian village.

Argentinien 2018 ▶ 91 min ▶ R: María Alché ▶ B: María Alché ▶ K: Hélène Louvart  
 ▶ D: Mercedes Morán, Esteban Bigliardi, Marcelo Subiotta la Arteta, Laila Maltz ▶ V: Cine Global



## DIE UNTERGEGANGENE FAMILIE

Behutsam durch die Trauerwelt

So ist das mit dem Tod. Plötzlich ist eine Wohnung leer und die andere voll – mit den Pflanzen der Verstorbenen, die gegossen werden müssen; mit Erinnerungen und vor allem mit Trauer. Ihre Schwester Rina ist tot und Marcella (Mercedes Moran) bleibt zurück, bleibt Ehefrau, Mutter und am Leben. Ihr Blick fällt auf eine vertraute Welt, die nicht mehr dieselbe ist. Aber das Leben geht weiter, eingehüllt in stumpfe, alltägliche Trauer. Die Mutter muss wegstecken und ertragen: Es ist viel los, sie hat drei Kinder, für die die Befindlichkeiten des Alltags weiterhin Bedeutung haben, und die nicht wissen, wie sie ihre Mutter trösten sollen, weil sie eben untröstlich ist. Sie ist mittendrin in der Trauer, alle anderen drumherum. Also sucht sie selbst Trost und einen Ort für sich.

Von der künstlerischen Leitung bis zum Schnitt liegen die wichtigsten kreativen Positionen bei DIE UNTERGEGANGENE FAMILIE in weiblicher Hand. Frauen stehen auch im Zentrum der Erzählung – als Schwestern, als Mütter, als Töchter. Regisseurin Maria Alché hat sich tief in ihre Hautfigur eingefühlt und begleitet sie auf erstaunlich leichten Füßen durch ihre Trauerwelt, die gelegentlich surreale Züge annimmt. Der Film verortet sich mit seinen Ausflügen in die Welt der Fantasie deutlich in der Tradition des lateinamerikanischen Magischen Realismus. Kamerafrau Hélène Hovard untersucht in spannungsgeladenen Einstellungen die Räume und ihre Bewohner, spielt mit Stoffen und mit Licht, mit Körpern und Händen. Rührend sind die Szenen, in denen Marcella sich ihren Kindern öffnet oder sie im Spiel Nähe finden. Es wird geredet, gestritten, umarmt und getanzt, wie es sich für eine argentinische Familie gehört. Schwermütig tanzen die Figuren durch diesen behutsamen Film, der in einem intensiven Finale mündet. ▶ Eva Szulkowski

Deutschland 2018 ▶ ?? min ▶ R: Petra Lüschow ▶ B: Petra Lüschow ▶ K: Jutta Pohlmann  
 ▶ D: Anna Florkowski, Florian Stetter, Thorsten Merten, Hermann Beyer, Oskar Bökelmann  
 ▶ V: NFP



## PETTING STATT PERSHING

Abstruse 80er

1983 war nicht lustig. Zweimal wäre der Kalte Krieg in diesem Jahr fast „heiß“ geworden. Außer Ursula interessiert sich in ihrem Provinzkaff in Westdeutschland aber niemand dafür. Was nützt es ihr, hochintelligent zu sein, wenn selbst ihr Schwarm sie „Obelix“ nennt und sie nur blamieren will? Für Ihre Eltern, die in einer lieblosen Ehe voller Missachtung und kaum versteckter Untreue stecken, bedeutet das Mobbing nur, dass Ursula auf dem Weg in die Schwangerschaft und Verkommenheit ist, so wie die Anhalterinnen bei „Aktenzeichen XY“, deren Geschichten ihre Mutter immer so erregen. Um dem moralischen Verfall entgegenzuwirken, soll Ursula auf die Hauswirtschaftsschule, die Mama damals schon die Ambitionen ausgetrieben hat. Der neue, linksalternative Lehrer Herr Grimm ist für Ursula da eine echte Heilsgestalt. Er umarmt, versteht und animiert sie, sich für Abrüstung und gewaltlosen Widerstand einzusetzen. Und wenn er schon die freie Liebe mit jeder Frau der Stadt praktiziert, könnte er Ursula doch auch von der Schmach der Jungfräulichkeit befreien ... Petra Lüschows autobiografisch angehauchter Film ist bitterer Kräuterschnaps in einer Flasche, in der man süßen Apfelkorn erwartete. Die Charaktere ihres Films könnten aus einer poppigen NDW-Nostalgie-Komödie stammen, schleppen sich aber durch gräulich-braune Wohnzimmer, in denen der Mief der Nazizeit noch sehr präsent ist, und Situationen, die feinsinnig von der Abstrusität ihres Lebens erzählen. Praktisch alle gehen bei dieser dorfweiten Schlüsselparty fremd, aber niemand traut sich, daran Spaß zu haben. Lieber ist man entsetzt von sich selbst, trinkt noch was und macht schuld bewusst weiter. Ursula hingegen wird ausdauernd gedemütigt, bis sie als einzige wagt, sich wirklich radikal zu befreien und fernab des kalten Kleinstadtkriegs ihrem inneren Frieden ein Stückchen näher kommt. ▶ Christian Klose

Start am 12.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Her sister Rina is dead and Marcella stays behind, she remains a wife, mother, and alive. Director Maria Alché accompanies her in an extraordinarily light-footed way through her grief which sometimes takes on surreal traits.

Start am 5.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

West Germany in the 1980s. In the province, 17 year old Ursula fights for her freedom.



# MEIN LEBEN MIT AMANDA

Die Stille danach





JULLET 2017  
MOUY 2017  
ENTRETIEN  
DU RESEAU



## SUBMISSION

Die Verfilmung des Romans „Blue Angel“ von Francine Prose erzählt von einem Literaturprofessor an einem Provinzcollege, der von einer ambitionierten Studentin verführt wird, weil sie hofft, ihren Roman bei seinem Verleger unterzubringen. Als das zunächst misslingt, zeigt sie ihn wegen sexueller Belästigung bei der Uni-Leitung an. Seltsam aus der Zeit gefallene Geschichte, die man eigentlich eher von einem frustrierten Mann erwartet hätte, die aber offenbar der Furcht einer sex-positiven Post-Feministin der 90er Jahre vor einem neuen Puritanismus entspringt.

Start am 19.9.2019

USA 2018 ▶ 106 min ▶ R: Richard Levine  
 ▶ D: Stanley Tucci, Addison Timlin



## DOWNTON ABBEY

Die Fernsehserie „Downton Abbey“ vom versierten Drehbuchautor Julian Fellowes (GOSFORD PARK, YOUNG VICTORIA) brachte es auf sechs Staffeln und verfolgte das Schicksal einer Adelsfamilie und dessen Personals zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Film unternimmt einen Blick in die Zukunft: Anna hat ein Kind mit Mr. Bates und ist dicke mit Lady Mary. Große Aufregung bereitet der angekündigte Besuch des Königs, Georg V.. Sogar Chefbutler Carson wurde aus dem Ruhestand zurückgeholt. Unterdes braut sich Downstairs ein Aufstand zusammen ...

Start am 19.9.2019

Großbritannien 2019 ▶ 122 min  
 ▶ R: Michael Engler ▶ D: Michelle Dockery, Maggie Smith, Elizabeth McGovern, Tuppence Middleton, Joanne Froggatt, Stephen Campbell Moore, Imelda Staunton, Hugh Bonneville



## AD ASTRA

Der leicht autistische Ingenieur Roy McBride (Brad Pitt) erhält die Möglichkeit, selbst in den Weltraum zu reisen. Dort findet er Hinweise darauf, warum sein Vater Cliff (Tommy Lee Jones) 20 Jahre zuvor auf der Suche nach außerirdischem Leben verschwand. Etwas Bedrohliches bahnt sich an, und das ganze Sonnensystem ist in Gefahr. Es war Regisseur James Grays (LITTLE ODESSA) erklärtes Ziel, den realistischsten Film darüber, wie lebensfeindlich es im All ist, zu machen. Denn „Per aspera ad astra“: Nur durch das Raue kommt man zu den Sternen.

Start am 19.9.2019

USA 2019 ▶ 124 min ▶ R: James Gray  
 ▶ D: Brad Pitt, Tommy Lee Jones, Ruth Negga, Donald Sutherland, Kimmy Shields



## GUT GEGEN NORDWIND

Durch einen Tippfehler kommt der Kontakt zwischen Webdesignerin Emmi (Nora Tschirner) und dem Linguisten Leo (Alexander Fehling) zustande. Die vermeintliche Anonymität des Emailverkehrs lässt die beiden sich einander öffnen. Bald schreiben sie sich regelmäßig über Instant Messenger und die Idee, einander auch im wahren Leben zu sehen, wird immer präsenter. Daniel Blattauers Briefroman für das 21. Jahrhundert trägt den veränderten Kommunikationsgewohnheiten Rechnung, aber vergisst nie, dass es um eine Verbindung zwischen zwei Menschen geht.

Start am 12.9.2019

Deutschland 2019 ▶ 122 min ▶ R: Vanessa Jopp ▶ D: Nora Tschirner, Alexander Fehling, Ulrich Thomsen, Claudia Eisinger

# 27. FILMFEST HAMBURG

FILMFEST  
UMS ECK

ZU GAST  
IN DEN  
STADTEILEN

## 26. SEPT



## 5. OKT 2019

FILMFEST  
HAMBURG

ABATON · CINEMAXX DAMMTOR  
METROPOLIS · PASSAGE · STUDIO-KINO

Michel  
KINDER UND JUGEND  
FILMFEST HAMBURG

Landeslotterie  
Fernsehlotterie®

COMMERZBANK

Hapo-Lloyd

SKODA

GRAND FLYSEE  
HAMBURG

Studio  
Hamburg

Wall  
Medienpartner

NDR  
Medienpartner

Ausschlag Art

Hamburg  
Behörde für  
Kultur und Medien

Viel dürfen wir über den zweiten langen Film mit Shaun dem Schaf noch nicht verraten, aber soviel ist schon mal klar: Shaun und seine wolligen Freunde haben immer noch jede Menge tolle Ideen, wie sie den Tag abwechslungsreich gestalten können. Der Hund Bitzer ist wie immer gegen alles, und der Farmer ahnt wie immer von nichts und träumt von einem großen, roten, neuen Mähdrescher. Dann landet ein UFO im beschaulichen Mossingham und versetzt das Städtchen in Aufruhr. Alle

sind auf einmal im UFO-Fieber und durchsuchen alle Ecken des Dorfes nach Außerirdischen. Währenddessen verirrt sich ein kleines, in tausend Farben schillerndes Alien, das mit dem UFO aus Versehen zur Erde gereist ist, auf die Farm und schließt Freundschaft mit den Schafen... Shaun und seine Freunde müssen sich allerhand einfallen lassen, um die kleine Lula wieder zu ihren Eltern und zu ihrem Heimatplaneten zurück zu bringen...





Deutschland 2018 ▶ 80 min ▶ R: Arjun Talwar, Bigna Tomschin ▶ M: Daniel Sinaisky  
 ▶ V: GM Films



## DER ESEL HIESS GERONIMO

Trauer nach dem Inselkoller

Die große Ochseninsel liegt in der Flensburger Förde. Bis 2016 wurde sie von einer deutschen Pächtergemeinschaft bewirtschaftet, aber es gab Unwetter, harte Winter, kurze Sommer, wenig Geld, schließlich Streit zwischen den letzten Verbliebenen, dem Architekten und Gaststättenbetreiber Rüdiger Fleck und den Fährleuten Olaf Klienke und Lars Lieberich. Der Fährbetrieb wurde eingestellt, schließlich wurde der Pachtvertrag aufgekündigt, und bis heute wird die Insel nicht wieder bewirtschaftet. Von dieser Geschichte erfährt man im Dokumentarfilm von Arjun Talwar und Bigna Tomschin wenig. Ihnen geht es um die Nachwehen des zerbrochenen Traums von einer Insel, die hier auch stellvertretend für viele gescheiterte Projekte stehen kann, die einmal mit viel Enthusiasmus und Liebe begannen, und dann am „Inselkoller“ scheiterten – oder aus anderen Gründen. Sie begleiten die letzten Bewohner der Insel, den spanischen Koch Bimsera Pasqual, die Fährmänner Ollie und Lars – und Rüdiger, den Ollie „das Arschloch“ nennt, der aber eigentlich genauso um seine Insel trauert wie alle anderen. Es ist Winter, die Männer sitzen auf ihren Booten am Hafen und trinken Flensburger aus der Flasche. Man könnte den Motor anschmeißen und einfach losfahren. Man könnte nach Grönland fahren, da kann man richtig Geld verdienen. Man könnte wieder auf Reisen gehen. Wenn es Neuigkeiten von der Insel gibt, neue Investoren, neue Ideen, reden sie kurz darüber, aber vor allem um zu sagen, dass sie das alles nichts mehr angeht: Man lebt nur einmal, und da hat man keine Zeit für sowas. Dann sitzen sie weiter rum und trinken Bier und trauern um die Insel. Es regnet viel. Aber irgendwann wird es Sommer, und es gibt Leute, die sich für die Insel interessieren. Die sieht der Film ohne zu urteilen, aber nach den traurigen Männern wirkt ihre Begeisterung aufdringlich und pietätlos, als würden sie auf einem toten Traum herumtrampeln.

▶ Tom Dorow

Start am 19.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

The big Oxen Island is in the Flensburg fjord. It was farmed by a German tenant farmer community until 2016. The documentary shows the aftermath of a broken dream.

Deutschland 2019 ▶ 75 min ▶ R: Andrzej Klamt ▶ B: Andrzej Klamt ▶ K: Ronald Urbanczyk, Angelina Dalinger, Philip Flämig, Daniel Theo Giesen, Viola Laske, Eduardo Mayorga, Justin Peach, Vita Spieß ▶ V: Filmperlen



## FREUDENBERG – AUF DER SUCHE NACH DEM SINN

Erfahrungsfeld

Von der Sinneswahrnehmung zum Lebenssinn, von der persönlichen Entwicklung zur gesellschaftlichen Veränderung – diese klassischen Ideale des New Age werden in Schloss Freudenberg bei Wiesbaden bis heute hochgehalten. Anfang der 1990er erwarb ein Kollektiv um den Schauspieler Matthias Schenk und die Künstlerin Beatrice Dastis Schenk das Gut, um dort ein innovatives, lebendiges und beständiges Kulturzentrum zu gründen. In dessen Zentrum steht das sogenannte Erfahrungsfeld, ein Parcours aus interaktiven Stationen zur Erforschung der eigenen Sinneswahrnehmung. Das soll eine intimere Beziehung sowohl zum eigenen Körper als auch zur äußeren, natürlichen wie sozialen Welt ermöglichen. Der Erfinder des Erfahrungsfeldes war der Handwerker, Künstler und Theoretiker Hugo Kükelhaus. Als weitere Inspirationsquellen für die Aktivitäten von Schloss Freudenberg werden in Andrzej Klamts Dokumentarfilm FREUDENBERG – AUF DER SUCHE NACH DEM SINN Rudolf Steiner und Joseph Beuys genannt. Was das Schloss Freudenberg und damit den Film vor einer Wiederholung der völkisch gefärbten Naturverbundenheit dieser Vorbilder schützt, sind die internationalen Kooperationen, die darüber hinaus für die interessantesten Teile des Films verantwortlich sind. Die Beobachtungen der charismatischen Sängerin Sofia Baskakowa oder Ausschnitte aus im Schloss veranstalteten Performances werden jedoch kurz gehalten, um Platz für Erläuterungen des inneren Kreises um das Gründerpaar Schenk zu schaffen. Deren betuliche Selbstverliebtheit vermittelt wenig echte Informationen über das Projekt und seine Philosophie. Das lässt einen tatsächlichen Besuch im Schloss Freudenberg und seinem sinnlichen Erfahrungsfeld lohnender erscheinen. ▶ Yorick Berta

Start am 5.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Documentary about the „Kulturzentrum Schloss Freudenberg“.



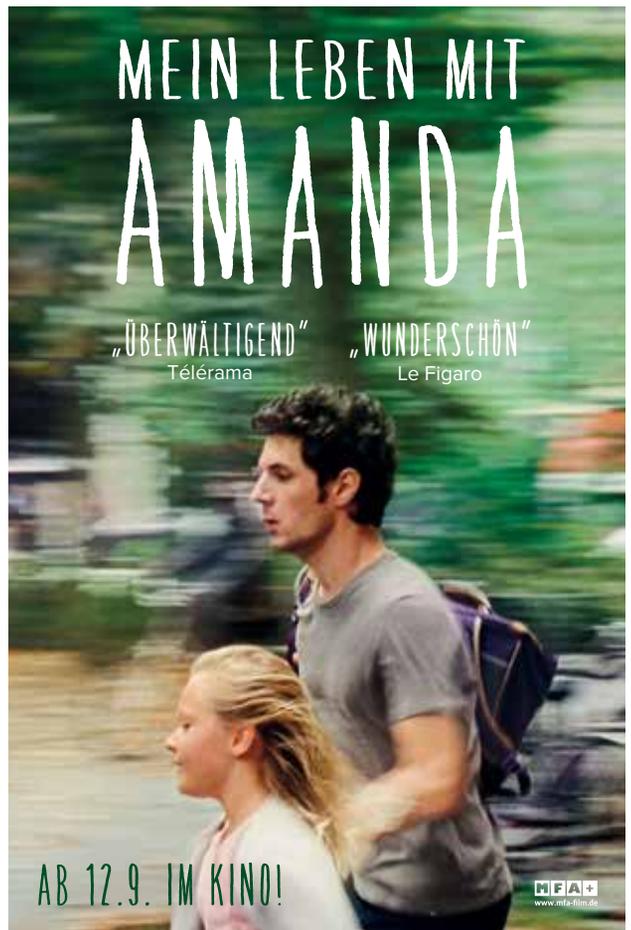
## THINKING LIKE A MOUNTAIN

Die Arhuaco sehen sich selbst als die Beschützer des Gletschers, der in ihrer Religion das Herz der ganzen Welt darstellt. Über die Jahre haben sie sich fast komplett isoliert und leben im Rhythmus von Wald und Eis fernab des restlichen Kolumbiens. Regisseur Alexander Hick brauchte über ein Jahr, um die Erlaubnis des Stammes zu erhalten, ihre Welt zu filmen und zu zeigen, dass auch die Arhuaco nicht unberührt vom Einfluss durch Missionare und FARC-Rebellen bleiben konnten, dabei aber immer eine ganz eigene Denkweise beibehielten.

Start am 12.9.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Deutschland, Kolumbien 2018 ▶ 91 min  
 ▶ R: Alexander Hick



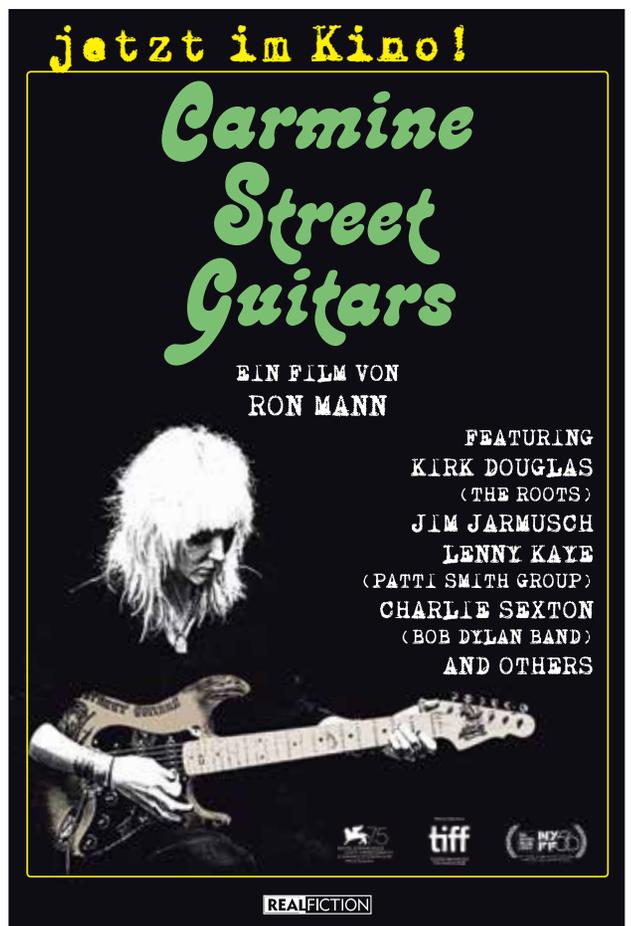
## SUPER FRIEDE LIEBE LOVE

Im „Haus an der Kyreinstraße“, mitten in München, leben unterschiedlichste Männer zusammen. Sie eint der Verlust einer Wohnung, eines festen Platzes in der Mitte der Gesellschaft. Hier ringen sie gemeinsam um Selbstachtung und um Verständnis für die Eigenheiten ihrer Zimmernachbarn. Sie verpflegen sich selbst und helfen einander aus. Sie teilen Zeiten der Not, wie auch Momente schieren Daseins. In seinem Dokumentarfilm Regisseur Till Cöster die Gemeinschaft durch das Jahr, ist einfach ruhig anwesend, sieht und hört genau zu.

Start am 20.6.2019

■ Alle Spielorte und Termine auf [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Deutschland 2017 ▶ 90 min ▶ R: Till Cöster





Der britische Schauspieler Ralph (Nathaniel Twisleton-Wykeham-)Fiennes hat in seinem dritten Spielfilm als Regisseur das Leben des russischen Ballettrevolutionärs und Ausnahmetänzers Rudolf Nurejew verfilmt, genauer gesagt den legendären Parisaufenthalt des Kirow-Ballets 1961, bei dem Nurejew Schwanensee tanzte und in einer dramatischen Aktion um westliches Asyl bat. In diese Haupthandlung flicht Fiennes Rückblenden in verschiedene Zeitebenen ein, die vom kleinen Rudnik erzählen, der in ärmlichen Verhältnissen in einem Dorf in der Nähe von Ufa (Baschkortostan) aufwächst und bei einem Theaterbesuch das Tanzen entdeckt, und vom jungen Tänzer, der eigentlich schon viel zu alt ist für die staatliche Ballettschule von Leningrad und auch zu eigenwillig und ungeduldig, aber trotzdem genommen wird. Die vielen Zeitsprünge machen es zuerst etwas schwierig, in die Erzählung zu finden, aber nach und nach findet der Film seinen Fluss. Auch bei der Charakterzeichnung seiner Haupt- und auch Nebenfiguren setzt Fiennes erfreulicherweise auf Komplexität. Nurejew, der vom russischen Tänzer Oleg Ivenko gespielt wird, hat nicht nur die kantigen Gesichtszüge und den durchdringenden Blick des Vorbilds, sondern auch eine abrupte, undurchsichtige Art, die seine Bewacher vom KGB zur Verzweiflung treibt. Während der Rest der Kompagnie brav im Hotel bleibt, schlendert Nurejew durch den Louvre, sitzt wie ein Bohémien in Straßencafés herum und zieht mit der chilenischen Erbin Clara Saint um die Häuser. Rudolf Nurejew hat eigene Ideen, was sein Leben und auch das Ballett angeht. Fiennes inszeniert aufwändig, detailgenau und mit einer kultivierten Zurückhaltung, die Nurejews Homosexualität eher beiläufig erwähnt und in der komplexen Dreiecksbeziehung von Nurejew, seinem Lehrer Alexander Pushkin (Fiennes) und dessen Frau Helena (Mar Sodupe) Raum für Zwischentöne lässt. ■ Hendrike Bake









# MIDSOMMAR

## Folk-Free-Jazz-Horror

Ari Aster hat sich bereits mit seinem ersten Horrorfilm HEREDITARY zwischen alle Stühle gesetzt, sein neuer Film MIDSOMMAR wird vermutlich ähnlich aufgenommen werden: Ein Hit bei der Kritik, aber zu brutal für das Arthouse-Publikum und zu seltsam und selbstironisch für die Jump-Scare-gewöhnte Horrorgemeinde. Wie erwartet sind die ersten Online-Ratings zu MIDSOMMAR entweder überschwänglich oder vernichtend, aber während bei HEREDITARY vor allem das überraschende – und sehr komische Ende – gehasst wurde, gilt MIDSOMMAR seinen Feinden als langweilig und vorhersehbar.

Nun ist MIDSOMMAR mit seinen überdeutlichen Anleihen beim britischen Folk-Horror der sechziger und siebziger Jahre tatsächlich über weite Teile vorhersehbar. Der Film ist eine offensichtliche Hommage an THE WICKER MAN (1973), die Geschichte der glücklichen Insel Summerisle, dessen Lord (Christopher Lee) einen Kult, der auf der Darstellung britischer Religion in Julius Caesars „De Bello Gallico“ beruht, gegründet hat: „Einige Stämme haben riesig große Götzenbilder aus Weidengeflecht, deren Glieder sie mit lebenden Menschen anfüllen; diese werden dann von unten nach oben angezündet und so die Unglücklichen dem Feuertod geweiht“. Es wird Menschenopfer geben, was denn sonst, wenn amerikanische Ethnologie-Studenten einen merkwürdigen Fruchtbarkeitskult in Schweden besuchen? Wenn MIDSOMMAR also vorgeworfen wird, vorhersehbar zu sein, so ist das nicht falsch, aber für diesen Film völlig unwichtig. Die Tradition des Folk-Horror hat selten die spannendsten, aber einige der unterhaltsamsten, zugleich humorvollsten und düstersten, aber auch

psychologisch interessantesten Filme hervorgebracht. MIDSOMMAR ist ein virtuosos Riff über bekannten Akkorden, ein Remix von einst mächtigen Hochkulturmotiven, die hier soweit auf ihren Pop-Faktor heruntergekocht und durcheinandergequirlt werden, dass eine Art Folk-Free-Jazz-Horror entsteht. Das beginnt bereits mit einer vierteiligen Bildtafel vor dem eigentlichen Film, gemalt von dem Brooklyn Künstler Mu Pan, die mittelalterliche Altarmotive aufgreift, aber auch an Moritaten-Fahnen erinnert. Wenn man die Auflösung kennt, wird auf Mu Pans Gemälde die ganze Schauergeschichte illustriert, aber auf den ersten Blick ist das Bild ein Rätsel. MIDSOMMAR ist nur zum Teil episches Theater, zum größten Teil ist es eine Moritat, die den Schrecken überdeutlich ausmalt.

Ari Aster hat, bevor er MIDSOMMAR drehte, eines der einflussreichsten Bücher des 20. Jahrhunderts gelesen, James George Frazers „The Golden Bough“, zuerst von 1906 bis 1915 als 12-bändige Ausgabe herausgegeben und als meterlanger Wissensklotz von jeder europäischen Bibliothek erworben, seit 1922 in einer einbändigen Ausgabe mit rund 600 Seiten ein populärwissenschaftlicher Bestseller. James Joyce, T.S. Eliot, D.H. Lawrence, William Butler Yeats und zahlreiche andere Autor\*innen haben aus Frazers ausschweifender ethnologischer Studie über Fruchtbarkeitsrituale und Königs- und Götteropfer geschöpft. Ohne Frazers Werk sind weder C.G. Jungs Ideen vom den Archetypen denkbar, noch der Aufstieg esoterischer Bewegungen seit den sechziger Jahren. „The Golden Bough“ war der Anstoß zu der Idee, dass die „zivilisierte Welt“ auf verdrängten „primitiven“ Ritualen beruht, ein wichtiger Meilenstein



literaturwissenschaftlicher Motivforschung, eine koloniale Fantasie und Rechtfertigung, aber auch ein Anstoß zu einem neuen Interesse an „natürlichen“ Religionen und Lebensformen und einer zirkulären Zeitvorstellung. Vor allem aber ist „The Golden Bough“ eine Sammlung von schauerlichen Geschichten, Ritualen, Motiven, Legenden und Anekdoten, aus denen sich großartige Garne spinnen lassen. Dass der große Einfluss von Frazers Buch vielleicht vor allem sensationistische Gründe gehabt haben könnte, ist ein Verdacht, den offenbar auch Ari Aster hatte. In MIDSOMMAR gibt es einige Szenen, die wie direkte Illustrationen von berühmter Post-Frazer Literatur aussehen. Aus den Zeilen „That corpse you planted last year in your garden, 'Has it begun to sprout? Will it bloom this year?“ („Die Leiche, die du vor’ges Jahr deinem Garten setztest, Schlägt sie schon aus? Wird sie dieses Jahr erblühen?“) in T.S. Eliots „The Waste Land“ (1922) werden in MIDSOMMAR zwei Beine, die aus einem Blumenbeet ragen. Hochkultur als grelle Pop-Groteske.

Es gibt auch einen Plot und eine Rahmengeschichte: Die Ethnologie-Studentin Dani erhält eine grauenhafte Nachricht und findet in ihrer Trauer wenig Unterstützung bei ihrem Uni-Freund Christian und dessen Kumpeln. Hinter Danis Rücken haben die eine Exkursion nach Nordschweden geplant, um eine abgeschiedene heidnische Gemeinde zu studieren. Natürlich fährt Dani dann doch mit, sehr zum Missfallen der Jungs-Gang. Nur der schwedische Kommilitone, der selbst aus der Gemeinschaft stammt, ist verdächtig begeistert. Aber wichtiger als die Story sind die Details und das Vergnügen am Ausmalen des Grotesken: das minutiöse

Design des Dorfes und der Gemeinschaft, das unnatürlich strahlende Licht, unter dem der Schrecken sich entfaltet, die Zeichnungen an den Wänden der Gemeinschaftshütte, das Runenbrimborium, der wilde Mix aus Ritualen, die wenig bis nichts miteinander zu tun haben: Warum sollte im Juli um einen Maibaum getanzt werden oder die Mittsommernacht gefeiert werden? Warum gelingt es niemandem, das Fest zu verlassen?

MIDSOMMAR ist ein grotesker Pop-Tanz über Versatzstücken der westlichen Kulturgeschichte, aber auch der klassischen Moderne, als das Interesse für Ritus und Kult zunächst literarische, später auch politische Formen annahm. Unter dem Kulturgetöse lauerte ein Wüten der Welt gegen sich selbst. Ari Aster kocht das herunter auf Ornamente, Spaß und Schockeffekte und setzt den hochkulturellen Mythos des letzten Jahrhunderts in das richtige Milieu für das aktuelle. Aber MIDSOMMAR ist ja nur ein Horror-Vergnügen, und Aster kündigt als nächstes eine romantische Komödie an. ▶ Tom Dorow

USA 2019 ▶ 147 min ▶ R: Ari Aster ▶ B: Ari Aster ▶ K: Pawel Pogorzelski ▶ D: Florence Pugh, Jack Reynor, Will Poulter, William Jackson Harper ▶ V: Weltkino

Start am 26.9.2019  
 ■ Alle Spielorte und Termine auf  
[www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

A group of college students travel to Northern Sweden in order to study a pagan community. Ari Aster boils down high-culture cult motifs into ornaments, fun, and shock effects.

## ÜBER UNS

Das INDIEKINO MAGAZIN erscheint alle ein bis zwei Monate und bietet einen Überblick über Neustarts, Festivals und Wiederaufführungen. Unser Herz gehört dem unabhängigen Film und dem unabhängigen Kino. Das Magazin liegt in allen teilnehmenden Kinos aus und ist im Abonnement erhältlich.

### ABONNEMENT

Auf Wunsch liefern wir Ihnen das INDIEKINO BERLIN MAGAZIN einmal im Monat nach Hause.

Ich möchte das INDIEKINO Magazin zum Preis von 25 Euro\* ab (Monat/Jahr) nach Hause geliefert bekommen.

\*Preis für ein Jahr/11 Ausgaben inkl. MwSt., Lieferung zum 1. Donnerstag des Monats

INDIEKINO BERLIN UG

Rudolfstraße 11  
10245 Berlin

SEPTEMBER 2019

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Email-Adresse (optional)

Datum, Unterschrift

## ABONNEMENT

Sie können das INDIEKINO MAGAZIN auch per Post direkt nach Hause bekommen. Eine Bestellung ist mit der Abo-Postkarte oder online möglich: [www.indiekino.de/abo](http://www.indiekino.de/abo)

## KINOS

Das INDIEKINO MAGAZIN ist bundesweit in folgenden Kinos erhältlich:

- Berlin:** Acud Kino, b-ware!ladenkino, Bali Kino, Brotfabrik Kino, Bundesplatz-Kino, City Kino Wedding, Eva-Lichtspiele, filmkunst66, Filmrauschpalast, fsk-Kino, Hackesche Höfe Kino, Il Kino, Kino Krokodil, Spuznik Kino, Tilsiter Lichtspiele, Union Filmtheater, Wolf Kino, Xenon Kino, Z-inema, Zukunft
- Bielefeld:** Lichtwerk im Ravensberger Park, Kamera Filmkunsttheater
- Bonn:** Rex Filmtheater, Neue Filmbühne
- Essen:** Essener Filmkunsttheater
- Frankfurt:** Mal Seh'n Kino
- Göttingen:** Lumière
- Hamburg:** Studio-Kino, Blankeneser Kino, Die Koralle, Elbe Theater
- Heilbronn:** Kinostar-Arthaus
- Köln:** Filmpalette, Odeon Kino
- Lich:** Kino Traumstern
- Lüneburg:** Scala Programm kino
- Münster:** Cinema Münster
- Nürnberg:** Casablanca Filmkunsttheater
- Pforzheim:** Kommunales Kino Pforzheim
- Templin:** Multikulturelles Centrum

Sie möchten das INDIEKINO MAGAZIN in Ihrem Kino auslegen? Wir beliefern Sie gerne kostenfrei. Sprechen Sie uns an: Telefon 030- 209 89724, Mail: [info@indiekino.de](mailto:info@indiekino.de)

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)  
Rudolfstr. 11, 10245 Berlin  
Telefon: 030 - 209 897 24, [info@indiekino.de](mailto:info@indiekino.de), [www.indiekino.de](http://www.indiekino.de)

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow [redaktion@indiekino.de](mailto:redaktion@indiekino.de)

Filmtexte: Hendrike Bake, Yorick Berta, Tom Dorow, Katharina Franck, Anna Hantelmann, Lili Hering, Pamela Jahn, Christian Klose, Elinor Lewy, Sebastian Markt, Michael Meyns, Harald Mühlbeyer, Toni Ohms, Hannes Stein, Anna Stemmler, Eva Szulkowski, Lars Tunçay

Texte Kinohighlights: INDIEKINO MAGAZIN und Kinos

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Akquise/Marketing:

Verleih: Michael Spiegel, [spiegel@indiekino.de](mailto:spiegel@indiekino.de)  
Firmen/Festivals: Eva Schulze, [eva@indiekino.de](mailto:eva@indiekino.de)

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn

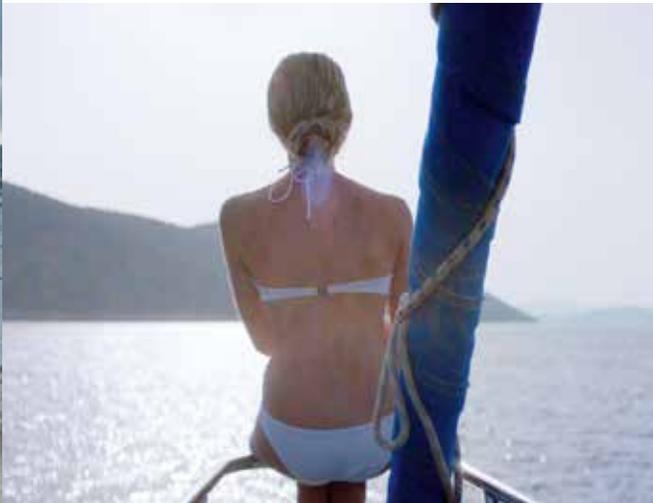


Bildnachweis:  
Filmbilder/Plakatmotive: Filmverleiher/Filmfestivals  
Green Screen Festival (S. 6): Green Screen Festival  
Filmfest Hamburg (S. 6): Filmfest Hamburg/Christian Spahr  
Paris Calligrammes (S. 8): Silke Briel/HKW

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung von Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.



Holiday



ommer geht zu Ende. Zwei junge Frauen blicken aufs Meer, und vielleicht auch  
ren Sommer zurück. Sascha (Victoria Carmen Sonne) in HOLIDAY blickt in  
onne, aber das Licht um sie herum ist kalt, die Kontraste sind hart, das Meer  
el, fast schwarz. Naïma (Mina Farid) in EIN LEICHTES MÄDCHEN hat die Sonne im Rücken, das warme Licht umhüllt sie. Die Erlebnisse der jun-

gen Frauen in den jeweiligen Filmen unterscheiden sich gar nicht einmal so sehr,  
aber während HOLIDAY ein harter Noir Thriller ist, ist EIN LEICHTES MÄDCHEN ein  
freundlicher Coming-of-Age-Film, in dem Naïma sich von der Dunkelheit abwendet.



Ein leichtes Mädchen

## RSCHAU DIEKINO IM OKTOBER

2MAL Genderproduktion ► SKIN Nazi-Aussteiger ► BRUDER SCHWESTER HERZ Geschwisterclinch ► DUNKEL, FAST NACHT Unruhe im Dorf ► DER  
Z DER UNSICHTBAREN Alle Tricks erlaubt ► LA MALADIE DU DÉMON Besessenheiten ► FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE DDR für Kinder  
ER THE WEDDING Remake mit Gendertausch ► ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK Über-Grelles Udo-Musical ► EASY LOVE Liebe privat  
E SCHON LANGE HIER Fenstergucker ► NEVRLAND Sex-Cam-Chat ► BIS DANN, MEIN SOHN Berlinale-Epos

**EIN FILM VON SOPHIE KLUGE**



# GOULDEN DEN

**Demnächst  
im Kino**

# TWENTIES

**HENRIETTE  
CONFURIUS**

**MAX  
KRAUSE**

**INGA  
BUSCH**

TWENTIETH CENTURY FOX ZEIGT EINE AMERIKAFILM / BERGHAUSWÖBKE FILMPRODUKTION / FOX INTERNATIONAL PRODUCTIONS PRODUKTION „GOLDEN TWENTIES“  
HENRIETTE CONFURIUS MAX KRAUSE INGA BUSCH FRANZISKA MACHENS NICOLAS WACKERBARTH HANNA HILSDORF ANTON VON LUCKE ALS GAST: MICHAEL MAERTENS & BLIXA BARGELD  
CASTING: ULRIKE MÜLLER REGIEGESTALTUNG: REINHOLD VORSCHNEIDER SZENARIEN: MERLE VORWALD KOSTÜMBILD: POLA KARDUM MASCHENBILD: VIRGINIE THOMANN TON: DOMINIK LEUBE, OSCAR STIEBITZ TONGESTALTUNG: HANSE WARNS  
MISCHUNG: GREGOR BONSE MONTAGE: KATJA DRINGENBERG PRODUCER: VIKTORIA STOLPE ASSOCIATE PRODUCER: PHILIPP TRAUER PRODUZENTEN: MAXIMILIAN HASLBERGER, THOMAS WÖBKE DREHBUCH & REGIE: SOPHIE KLUGE

LOUIS HOFMANN  
**PRÉLUDE**

LIV LISA  
FRIES

JOHANNES  
NUSSBAUM

URSINA  
LARDI

JENNY  
SCHILY

SASKIA  
ROSENDAHL

„Kino mit großer Wucht - selten genug!  
Hier gelingt ein Coup.“

[programm kino.de](http://programm kino.de)

„Dieses absolute Highlight  
sollte man nicht verpassen!“

**AZ München**

Ein Film von Sabrina Sarabi

**AB 29. AUGUST IM KINO**